

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Ettlinger Zeitung. 1949-1973  
1952**

286 (8.12.1952)

# ETTLINGER ZEITUNG

Ercheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 34 Pf. Zustelgeld. — Einzelnummer 16 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Sandmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsraten angenommen werden

4. 53. Jahrgang

Montag, den 8. Dezember 1952

Nr. 286

## Drei Milliarden DM für Altsparer

Bonn (UP) Etwa drei Milliarden DM müssen vom Lastenausgleichsfonds für die geplante Entschädigung der Altsparer mit 10 Prozent ihres Reichsmarkguthabens aufbewahrt werden. Das Regierungsbüro berichtet dazu, daß der Lastenausgleichsfonds in den nächsten Jahren besonders dringliche Linielieferungsaufgaben zu lösen habe, welche es unvermeidbar sein, daß zwar die buchmäßige Verrechnung der Altsparerguthaben möglichst unverzüglich vorgenommen werde, aber mit der Auszahlung von Barbeträgen erst nach einer gewissen Zeit" begonnen werden können.

## Streikparolen werden nicht befolgt

Die meisten Zeitungen können erscheinen — Vergebliche Drohungen der Gewerkschaft

Frankfurt (UP) Die Arbeitnehmer im graphischen Gewerbe haben auf den Streikaufruf der Industriegewerkschaft Druck und Papier sehr unterschiedlich reagiert. Vor allem in Süddeutschland einschließlich Hessen wurde vielfach die Befolgung der gewerkschaftlichen Streikaufrufe verweigert. So wird zum Beispiel im Frankfurter, im Kasseler und Darmstädter Raum ein großer Teil der Zeitungen wie üblich erscheinen. Hier wurden zwischen den Zeitungsverlegern und den Betriebsräten innerbetriebliche Vereinbarungen getroffen. Auch in Bayern ist teilweise eine solche Regelung gelungen.

In Baden-Württemberg hat allein in acht großen Druckereien die Belegschaft den Streik abgelehnt. Etwa vierzig Verlage können „Notzeitungen“ herausbringen, während rund 20 Zeitungen normal erscheinen können.

Der Hauptvorstand der IG Druck und Papier in Stuttgart hat eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt, daß alle Betriebe des graphischen Gewerbes des Bundesgebietes einschließlich der Zeitungen vorerst bestreikt werden. Alle Sonderregelungen und Vereinbarungen zwischen Gewerkschaftsbezirksverbänden und Landesverbänden der Verleger bzw. zwischen Betriebsräten und einzelnen Verlagshäusern würden vom Vorstand nicht anerkannt und nicht gebilligt werden. Die Gewerkschaft Druck und Papier bestehe nach wie vor auf ihren Forderungen, über die am Dienstag voraussichtlich in Frankfurt verhandelt werden sollen.

Trotz dieser „Forderungen“ sind aber die Belegschaften zahlreicher Betriebe aus der Streikfront ausgetreten. Dabei spielt nicht zuletzt der Umstand eine Rolle, daß der Streik für die Arbeitnehmer des graphischen Gewerbes einen ziemlich hohen Lohnausfall bedeutet, der sich vor allem in der Weihnachtszeit doppelt bemerkbar machen dürfte. Auf Anfrage bei der IG Druck und Papier in Düsseldorf wurde mitgeteilt, daß sich die Streikunterstützung nach der Höhe der gezahlten Mitgliederbeiträge richte. Als Höchstbetrag für einen verheirateten Arbeitnehmer mit drei Kindern wurde pro Woche 36 DM angegeben.

## Wieder Unruhen in Tunesien

England unterstützt Frankreich vor den UN — Trotzdem scharfe Kritik

Tunis (UP) In Tunis kam es im Zusammenhang mit der Ermordung des tunesischen Gewerkschaftsführers Fehrat Hached zu neuen Unruhen. Mehrere hundert Araber versuchten, zur Residenz des französischen Generalgouverneurs vorzudringen. Es kam zu einem Schußwechsel, der jedoch nach vorläufigen Berichten keine Menschenleben forderte. Zwischen Frankreich und Tunesien sind seit Bekanntwerden der Zusammenstöße sämtliche Telefonverbindungen unterbrochen. Es wird vermutet, daß die französischen Behörden auch die Berichte der Zeitungskorrespondenten aufgehoben haben. Im benachbarten Marokko wurde ein 24-stündiger Sympathiestreik für die tunesischen Gewerkschaften ausgerufen. In Casablanca warfen Terroristen eine Bombe im Verlagsgebäude einer Frankreich-freundlichen Zeitung. Bei der Explosion wurden drei Drucker verletzt. Eine zweite Bombe explodierte vor einer Apotheke im Eingeborenenviertel.

Der Gewerkschaftsführer Hached, der auch die Unabhängigkeitspartei Neo-Destour leitete, wurde in aller Stille beigesetzt. Nach Verhängung des Ausnahmezustandes durch die französischen Behörden wurde eine öffentliche Begräbnisfeier für die Ermordeten verboten.

Der britische Staatsminister Selwyn Lloyd machte vor dem politischen Hauptausschuß der Generalversammlung der UN zum Ausdruck, daß der Tunesien-Disput außerhalb der Zuständigkeit der UN liege. Dieser Disput, von dem arabische und asiatische Staaten erklärt haben, daß er eine Bedrohung des Weltfriedens darstelle, sei eine „innerpolitische Angelegenheit“ Frankreichs.

Der norwegische Delegierte wies die französischen und britischen Argumente zurück und erklärte, die UN seien in hohem Maße für den Weltfrieden verantwortlich. Deshalb hätten sie auch die Pflicht, die Entwicklung in den abhängigen Gebieten, zu denen auch Tunesien gehöre, mit großer Sorgfalt zu beobachten. Sie seien deshalb auch berechtigt, die arabisch-asiatische Klage zu prüfen, die gegen die französische Tunesienpolitik vorgebracht wurde. Der iranische und der ägyptische Delegierte stellten sich auf denselben Standpunkt, indem sie Frankreichs Terror in Tunesien scharf kritisierten.

## Karlsruhe muß über Verträge entscheiden

Regierungsklage beim Bundesverfassungsgericht — Der Ausklang der 2. Lesung in Bonn

Bonn (E.B.) In einer Atmosphäre politischer Hochspannung billigte der Bundestag in den frühen Morgenstunden des Samstag nach einer über 43-stündigen Gesamtsitzung die deutsch-alliierten Verträge und beschloß anschließend, die dritte Lesung auszusetzen, bis das Bundesverfassungsgericht eine Entscheidung über die Verfassungsklage der Bundesregierung getroffen hat.

Die Deutsche Partei widersetzte sich der Aussetzung der dritten Lesung, wurde aber von der Mehrheit überstimmt, da sich auch die SPD (allerdings aus anderen Gründen) dem Verfassungsantrag anschloß. Die Verfassungsklage der Regierungsparteien ist inzwischen in Karlsruhe eingetroffen. Der Bundeskanzler und die Koalition hoffen, bis Ende Januar einen Entscheid vorliegen zu haben, um dann die letzte Beratung der Verträge vornehmen zu können. Das Gericht soll entscheiden, ob die Verträge mit einfacher Mehrheit vom Bundestag verabschiedet werden können. Es würde damit gleichzeitig über die Verfassungsmäßigkeit der Vertragswerke befinden, da für eine verfassungswidrige Vorlage eine Zwei-Drittel-Mehrheit im Bundestag erforderlich ist.

Das Bundesverfassungsgericht hat noch nicht entschieden, ob am Dienstag das vom Bundespräsidenten angeforderte Rechtsgutachten oder die Zulässigkeit der Verfassungsklage der Koalition verhandelt werde.

In namentlicher Abstimmung hatte der Bundestag den Deutschlandvertrag und den EVG-Vertrag mit Mehrheit gebilligt. Für die Vertragswerke stimmten die Regierungsparteien mit Ausnahme weniger Mitglieder der FDP und CDU, der Bayernpartei und einiger unabhängiger Abgeordneter. Die SPD, das Zentrum, die Kommunisten und die Mehrheit der fraktionslosen Abgeordneten stimmten gegen die Verträge. Das Ratifizierungsgesetz zum Deutschlandvertrag wurde mit 218 gegen 164 Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen. Von den anwesenden Berliner Abgeordneten stimmten 10 mit Ja und 8 mit Nein. Die sozialdemokratischen Änderungsanträge wurden abgelehnt. Das Ratifizierungsgesetz zum EVG-Vertrag billigte das Haus mit 216 gegen 165 Stimmen bei 4 Enthaltungen.

## Truman warnt die Bundesrepublik

Vertragsverzögerung könnte ernste Folgen haben — Connally Urteil über Deutschland

Washington (UP) Präsident Truman brachte zum Ausdruck, daß die Ablehnung oder eine lange Verzögerung der Ratifizierung des deutsch-alliierten Vertragswerkes ernste Konsequenzen für die deutsche Bundesrepublik haben könnte.

Er begründete gleichzeitig das Ergebnis der Abstimmung nach der zweiten Lesung des Vertragswerkes durch den Bonner Bundestag und verließ der Hoffnung Ausdruck, daß sowohl der Deutschlandvertrag als auch der EVG-Vertrag „so bald wie möglich“ endgültig ratifiziert sein werden. Diese Hoffnung sprach er jedoch nicht nur im Hinblick auf die Bundesrepublik, sondern auch auf die anderen Vertragspartner aus.

Die Abstimmung des Bundestages, so betonte Truman, sei von grundsätzlicher Bedeutung, weil diese Abmachungen die Bundesrepublik in die Lage versetzen würden, in der Familie der freien Nationen eine wichtige und ehrenvolle Rolle zu übernehmen. Diese Verträge trügen auch dazu bei, eine gemeinsame Verteidigungsbereitschaft zum Schutze Westeuropas zu schaffen. Die Aufstellung der Europa-Armee stelle einen weiteren Schritt zur europäischen Einheit dar. Diese Einheit sei ein Ziel, das von allen wahrhaften Europäern und ihren Freunden in der ganzen demokratischen Welt bekräftigt angestrebt werde.

Abschließend sagte Truman wörtlich: „Ich bin fest davon überzeugt, daß alle von dieser grundsätzlichen Entwicklung direkt betroffenen Parteien richtig handeln werden in der Erkenntnis der ernsten politischen und andersartigen Konsequenzen, die sich im Falle einer langen Verzögerung oder einer Verhinderung der Ratifizierung für die Position Deutschlands und für die Verteidigung der freien Welt ergeben würden.“

In einem Bericht über die auf seiner Europareise gewonnenen Erfahrungen erklärt der Vorsitzende des Außenpolitischen Ausschusses des amerikanischen Senates, Tom Connally, die Situation in Westeuropa sei „beruhigend, wenn auch nicht völlig zufriedenstellend“.

Eines der eindrucksvollsten Phänomene, denen man in Europa begegne, sei die „verblüffende Wiedergewinnung der Wirtschaft in Westdeutschland“. Der rapide und ermutigende Fortschritt, den Westdeutschland gemacht habe, sei der Energie des deutschen Volkes und der Verwaltung der Besatzungsmächte zu verdanken. Wenn dieser Fortschritt anhalte und das deutsche Volk seinen vollen Anteil zu seiner eigenen Verteidigung beitragen könne, dann müßten seine „Hilfsquellen mit denen

Nach der Abstimmung über die Verträge billigte die Mehrheit des Bundestages eine Reihe von Entschleunigungen der Regierungsparteien und der Föderalistischen Union. In ihnen wird die Bundesregierung ersucht, beim Austausch der Ratifizierungsurkunde in einer Note bekanntzugeben, daß das deutsche Volk die jetzige Grenzziehung in Ost und West nicht anerkenne. Außerdem soll die Bundesregierung auf den Beitritt zum Nordatlantikpakt hinwirken und auf eine Überprüfung des Überleitungsvertrages drängen. In weiteren Entschleunigungen wird die Wegnahme deutschen privaten Auslandsvermögens als einseitige Diskriminierung bezeichnet und festgelegt, daß die Bestimmungen der Verträge die Verhältnisse im Saargebiet nicht berühren. Schließlich wird die Bundesregierung verpflichtet, die Aufstellung des deutschen militärischen Kontingents so weit wie möglich auf freiwilliger Basis vorzunehmen.

## Tumult und Rededuell

Zum Abschluß der Sitzung entfiel sich die Spannung der in 43-stündiger Debatte erhitzten Gemüter nochmals in einem scharfen Rededuell zwischen Bundesjustizminister Dehler und dem SPD-Abgeordneten Dr. Menzel. Menzel hatte die hitzige Kontroverse mit der Bemerkung ausgelöst, daß die SPD-Fraktion sich „leichtfertigen Ehrabschneidungen“ wie im Falle ihres Fraktionskollegen Adolf Arndt, „da sie im übrigen im Vertrauen ausgesprochen“ widersetzen werde. Arndt war von Dehler beschuldigt worden, im Dritten Reich seinen „Reichereid gebrochen zu haben. Daraufhin nahm Dehler in großer Erregung das Wort und erklärte, es ginge hier nicht um „Herrn Menzel, Herrn Arndt oder mich“, sondern nur um das Recht.

Daraufhin zog die SPD-Fraktion mit ihrem Vorsitzenden Ollenhauer aus dem Plenarsaal aus und die zurückbleibenden SPD-Abgeordneten schlugen mit den Palldäckeln auf ihre Fische und überschütteten Dehler mit Zwischenrufen. Die Koalitionsparteien wiederum vermöhnten sich, die Empörung auf der Linken durch Zurufe zu mindern. In diesen Jahren überlebenden Lärm hinein rief Dehler: „Die SPD legt Wert darauf, heute nicht nur politisch, sondern auch moralisch geschlagen aus dem Hause zu gehen.“

Der Präsident des Bundestages schloß daraufhin die Beratung.

der anderen europäischen Länder integriert werden.“

Eines der Hauptprobleme Europas sei die Wiedervereinigung Deutschlands. Seiner Meinung nach, erklärte Connally, habe sich die öffentliche Meinung in Europa daran die „plumpen sowjetischen Ausreden“ gegenüber den Angeboten der Westmächte, Deutschland auf der Basis freier Wahlen wiederzueingemeinigen, nicht täuschen lassen. Als Gegenwicht zu den sowjetischen Vorschlägen hätten die Westmächte der Eingliederung eines west-deutschen Verteidigungsprogramms in die Programme der NATO-Staaten auf der Basis einer nahezu völligen Gleichberechtigung große Aufmerksamkeit gewidmet. Die Bedrohung der Welt durch die Sowjetunion habe sich nicht verringert. Daher habe sich auch die Notwendigkeit für den Ausbau der Verteidigung nicht verkleinert.

## Eisenhower macht Pläne

Eisenhower wird am Montag wichtige Besprechungen auf der Insel Wake führen, an denen fünf der von ihm ernannten Minister seines zukünftigen Kabinetts und verschiedene hochgestellte Persönlichkeiten seines Stabes teilnehmen werden. Eisenhower befindet sich zur Zeit auf dem Rückweg von Korea. Den ersten Teil seines Weges legte er bis Guam im Flugzeug zurück und ging von dort an Bord des Kreuzers „Helena“, der ihn nach Hawaii bringen wird. Am Montag wird das Schiff die Insel Wake anlaufen, wo der künftige Außenminister Dulles, der künftige Innenminister McKay sowie der zum Schatzminister ernannte Humphrey an Bord der „Helena“ gehen werden. Auf seiner Reise wird Eisenhower von Wilson und Brownell begleitet, die Verteidigungs- bzw. Justizminister werden. Auch General Clay, der ehemalige US-Militärgouverneur, stößt in Wake zu dem Gefolge des künftigen Präsidenten.

Winthrop W. Aldrich wird seinen Posten als Vorsitzender der Chase National Bank von New York niederlegen, sein Nachfolger wird John McCloy, der ehemalige amerikanische Hochkommissar in Deutschland, Aldrich, der seit 1934 Vorsitzender dieser zweitgrößten Bank von New York ist, wurde von Eisenhower für den Posten des amerikanischen Botschafters in Großbritannien aussersehen.

General Ridgway ist von seiner mehrtägigen Inspektionsreise durch das italienische Alpengebiet nach Paris zurückgekehrt. Feldmarschall Montgomery traf zu Besprechungen mit italienischen Militärs in Lissabon ein.

## Francos bedeutsame Rolle.

Von Martin Bethke

Mit prunkvollem Zeremoniell wurde kürzlich Prinz Adalbert von Bayern, der neue deutsche Botschafter in Madrid, zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens in das königliche Schloß geleitet. Die aktuelle politische Bedeutung dieses Ereignisses bedarf wohl kaum einer Erläuterung. Aber nur wenige werden sich darüber klar geworden sein, daß hier ein Stück Geschichte lebendig wurde; denn dieses Zeremoniell herrscherlicher Unnahbarkeit ist ein Teil des Erbes Karls des Kühnen von Burgund, der 1477 — von den republikanischen Schweizern geschlagen — fiel, und dessen späterer Nachfahre eben der jetzige deutsche Botschafter ist. Die Mutter des Prinzen Adalbert verbrachte noch manches Jugendjahr in dem Schloß, in dem er nun als unser Botschafter erschiene. Der jetzige Herr des Schlosses und Inhaber königlicher Rechte aber, von dem der Prinz betont herzlich empfangen wurde, ist selbst Sohn eines Marinezahlmeisters.

Francisco Franco ist ein behaglich fülliger Herr geworden, dem man nicht mehr ansieht, daß er einer der verwegenen spanischen Kolonialoffiziere war, der wegen besonderer Tapferkeit und Führungsleistung bald zum allerjüngsten General der spanischen Armee aufstieg. Und wenn man die beiden durch Miguel Cervantes unsterblich gemachten Typen als Beispiel heranzieht, den bedenkenlos anstürmenden, romantischen und etwas komisch steifen Ritter Don Quixote und seinen dicklichen, sachlichen, wenig erregbaren, bauernschlau Knappen Sancho Pansa, dann neigt man dazu, den spanischen Staatschef mehr der bürgerlichen als der ritterlichen Seite des spanischen Wesens zuzurechnen.

In unserer Schau aber ist das ein Lob. Denn die spanische Geschichte kennt bis weit in dieses Jahrhundert hinein so viel aufgeregten, wirren Romantizismus, so viel gekühle, unheroische und vorsichtige Betrachtungsweise seines Staatschefs diesem Volke nur bekommen kann. Franco kann nichtern bleiben, es sei denn, man bewerte den gewaltigen „Don eines Großklosters in der Felseninsamkeit für ihn und seine Mitarbeiter als Abreagierten romantischer Neigungen. Aber alle autoritären Herrscher suchen sich bald zu verweigern.

Wie nüchtern und realistisch dieser Mann zu sein weiß, der es seinem akuten Zögern, einen Wechsel von Hinstehen und Stellungnehmen, zum Element seiner Politik macht, zeigte er im Kriege, wo ihn keine Seite zu Bindungen verlocken konnte, sobald er schwer abmeßbare Risiken erkannte. Die Amerikaner haben die gleiche Haltung bis in diese Wochen hinein erfahren. Sein Schreiben an Churchill im Jahre 1944 über die Gefahren einer Neuordnung Europas und Asiens nach einem damals erstrebten Ausscheiden Deutschlands als Vorposten des Kontinents gegen Rußland zeigt eine erstaunliche Weisheit und Vorausschau. Im Gegensatz dazu war damals England nicht bereit, die Notwendigkeit einer Verteidigung gegen den russischen Alliierten in Erwägung zu ziehen.

Spanien hat geschickte Politik getrieben. Menschlich haben die Spanier den Deutschen Anhänglichkeit bewahrt und zeigen täglich ihre Sympathien. Davon wird Prinz Adalbert profitieren. Sachlich freilich hat das Land der Versuchung nicht widerstehen können, sich das „frei“ gewordenen deutsche Eigentum mehr als treuhänderisch anzueignen. Darüber wird es Verhandlungen geben, und bei einem Geschick mag es gelingen, eine zumindest nominelle Entscheidung zu erreichen. Es ist darüber hinaus aber in jeder Beziehung lobend, mit Madrid Gespräche zu führen, denn heute ist der ärmliche Don Quixote ein gewichtiger Sancho Pansa, der sich eine Ritterrüstung angezogen hat, ohne licherlich zu wirken. Spanien „ist wieder war“. Alle westlichen Mächte haben afrikanisch-arabisch-asiatische Schwierigkeiten, Spanien nicht. Die Leibgarde aus Marokko, die Botschafter Prinz Adalbert feierlich einholte, ist wirklich eine auf den Generallinien eingeschlossene Truppe. Franco „kann er“ mit den Marokkanern, Marschall Juin mit seiner afrikanischen Erfahrung weiß, warum er sich dem spanischen Diktator nähert.

Seine strategische Lage macht Spanien so wachsam, daß die Amerikaner es geduldi unwerben. Wenn es demnächst zu einem Vertrag kommt, wird Spanien gut verdienen und doch Herr im Hause bleiben. Franco wird bald Gast der arabischen Staatsoberhäupter sein, und sein Wort hat auch in Südamerika ein gewichtiges Gewicht. Er ist in mancher Hinsicht Bindeglied zwischen den arabisch-asiatischen und den südamerikanischen Staaten. In seinem Lande vertreten zu sein, ist sehr nützlich, wenn man notgedrungen wieder Politik machen muß. Daß der deutsche Botschafter ein Mann ist, der beiden Sphären, der iberischen und der deutschen, entstammt und ihnen gewachsen ist, verbindet nur — und das ist auch im Zeitalter deutsch-arabischer Konflikte nützlich, da eine spanisch-deutsche und eine spanisch-arabische Freundschaft besteht.

Der indische Koreaanschlag wurde vom Sender Peking als „nach wie vor unannehmbar“ bezeichnet. Die indische Resolution unterstützte die Haltung der amerikanischen Militärs in Korea.

Französische Saar-Anfrage an Bonn

Hoffmann und François-Poncet in Paris
Paris (UP). Frankreich beabsichtigt, an die deutsche Bundesregierung eine Anfrage zu richten, wie sie sich die wirtschaftliche Zukunft des Saargebietes vorstellt, bevor die neuen deutsch-französischen Saarverhandlungen beginnen.

Das jetzt in Saarbrücken veröffentlichte amtliche endgültige Ergebnis der Landtagswahlen an der Saar vom 30. November verzeichnet nicht mehr die Gruppe der „Ungültig“-Wähler, sondern die Sozialdemokratische Partei Saar als zweitstärkste Gruppe im Saarland.

Appell an China und Nordkorea

Nehru bedauert die Ablehnung seines Plans - Polen aus der UNESCO ausgetreten
Neu Delhi (UP). Ministerpräsident Nehru bedauerte die ablehnende Haltung der Regierungen Chinas und Nordkoreas gegenüber dem indischen Kompromißplan zur Beilegung des Korea-Konflikts.

Die Aufnahme Spaniens in die UN-Kommission für Erziehung, Wissenschaft und Bildung (UNESCO) hat jetzt zu verschiedenen Protestaktionen geführt.

Nahostverteidigungs-Pläne warten ab

Neue Beratungen über Israel-Abkommen
Kairo (UP). Hohe ägyptische Regierungsbeamte traten zu einer Sondersitzung zusammen, um über die Haltung Ägyptens zu beraten.



Zwei Szenen aus der großen Debatte des Bundestages um die Verträge
Der Bundestag hat in zweiter Lesung in der Nacht vom 5. zum 6. Dezember dem Generalvertrag und dem EVG-Abkommen zugestimmt.

England will in den Pazifikpakt

Churchill verhandelt mit Commonwealth-Premiers - Acandert Eisenhower die US-Politik?

London (UP). Der britische Premierminister Churchill führte über das Wochenende auf seinem Landsitz Chequers Verhandlungen mit den Ministerpräsidenten von Australien, Kanada und Neu-Seeland über Verteidigungsfragen.

Wie es heißt, soll die australische Regierung sehr besorgt über die „Lücke“ sein, die durch den Ausfall Indiens und Pakistans im asiatischen Sektor der Commonwealth-Verteidigung klafft.

Ueber die Heimat zum deutschen Vaterland

Heimat-, Wander- und Naturschutzbünde schlossen sich zusammen

Stuttgarter (ZSH) in Stuttgart fand am Sonntag die offizielle Gründung der „Arbeitsgemeinschaft Deutscher Heimat-, Wander- und Naturschutzbünde“ statt.

Mitten Menschen ohne Vaterland zu sein, die Pflege von Heimat und Volkstum, so betonte Arnold, stärke das Zusammengehörigkeitsgefühl.

In einer Feierstunde in Stuttgarter Schauspielhaus erklärte Ministerpräsident Arnold, daß die Liebe zu Heimat und Volkstum die Grundlage für ein freibürgerliches Staatsgebilde sei.

Der vorläufige Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft, Georg Fahrbach (Stuttgart), betonte, daß die in der Arbeitsgemeinschaft vereinigten Vereine und Bünde auch in der Zukunft ihre zur Tradition gewordenen Prinzipien der Überparteilichkeit und des Überkonfessionellen treu bleiben werden.

Schauprozess in Ostberlin in Vorbereitung

Hauptangeklagter Kurt Müller - Verfahren nach Prager Muster

Berlin (UP). Der „Staatsicherheitsdienst“ und die führenden Funktionäre des Obersten Gerichtshofes der Sowjetzone arbeiten zur Zeit intensiv an der Vorbereitung des ersten großen Schauprozesses der Ostzone nach dem Muster des Prager Slansky-Prozesses.

ger Beziehung gestanden haben soll und der vor einigen Monaten in Ostberlin Asyl erhielt, wird angeblich den Nachweis liefern, daß eine Gruppe führender KPD-Funktionäre eine geheime Fraktion gebildet habe.



Der Minister für Handel und Verkehr der Sowjetzone, Dr. Karl Hamann (LDP), ist seines Postens enthoben worden.

Als weiterer Belastungszeuge gegen Müller ist der in Hannover ansässige kommunistische Journalist Sternbach vorgesehen.

Die Bundesrepublik hat die Konvention des Europä-Rats über die Menschenrechte ratifiziert.

VOM TAGE

General Collins, der Oberbefehlshaber der US-Armee, traf in Paris ein, wo er an der NATO-Konferenz teilnimmt.

Schweden entsandte nach Luxemburg eine ständige Delegation bei der Höhen Behörde der Montanunion.

Ministerpräsident Pinay stellte in der französischen Nationalversammlung erneut die Vertrauensfrage, um sie zur Behandlung seines Budgetentwurfs zu zwingen.

Gouverneur Stevenson erklärte in Washington, er und Präsident Truman seien bereit, mit der Regierung Eisenhower zusammenzuarbeiten, soweit dies mit den Grundätzen der Demokratischen Partei vereinbar sei.

Dombherr Josef Zimmermann vom Domkapitel Augsburg ist von Papst Pius XII. zum Weihbischof und zum Titularbischof von Cerina ernannt worden.

Sowjets bauen 50 Meter langen Bomber

Für 22 Mann Besatzung - Von einem Deutschen entworfen - 450 MIG 15 monatlich

London (UP). Die neueste Ausgabe von James Handbuch der Luftflotten, die hier erschien, legt über die Wehrkräften der Luftstreitkräfte Zeugnis ab.

In dem Kapitel über die Luftstreitkräfte der Sowjetunion heißt es, ein neuer Großbomber, der zwei komplette Besatzungen mitführen könne und offensichtlich für Angriffe auf sehr weit entfernte Ziele konstruiert worden ist, sei in die Serienfertigung übernommen worden.

Unter den neuen sowjetischen Flugzeugtypen werden ferner ein Riesenbomber für 44 Personen, zwei große Amphibienflugzeuge, ein Nachtjäger mit zwei Strahltriebwerken und zwei neue Jagdflugzeuge aufgeführt.

James Handbuch enthält eingehende Angaben über die neuesten Flugzeugtypen der westlichen Welt, veröffentlicht bei den noch auf den Geheimlisten stehenden Modellen jedoch keine Leistungsdaten.



Hamburgs „Bettler-König“ starb
Der „Bettlerkönig“ von Hamburg, August Goerick, ist einem Herzschlag erlegen.

Umschau in Karlsruhe

Karlsruhe. Die Bezirks-, Obst- und Gartenbauvereine in Baden sowie die beiden Landesobstbauverbände Süd- und Nordbaden haben sich in Karlsruhe zu einem Landesobstbauverband Baden zusammengeschlossen.

Karlsruhe. Oberbürgermeister Klotz hat Regierungspräsident Dr. Huber gebeten, sich bei der Landesregierung und den maßgebenden Stellen für die Erhaltung des Wetteramtes Karlsruhe einzusetzen.

Karlsruhe. In Karlsruhe wurde ein Stadtverband der Sowjetzonenpflichtlinge gegründet, der dem „Bund für Freiheit und Recht“ angeschlossen ist.

Karlsruhe. Der Karlsruher Stadtrat hat insgesamt 12.000 DM für die Förderung von Karlsruher Bürgern bewilligt, die Hochschulen und Universitäten besuchen.

Karlsruhe. Mit einem Pegelstand von 7,08 Metern hat der Rhein bei Karlsruhe-Maxau in der Nacht zum Donnerstag zum ersten Mal in diesem Jahr die Siebenmeter-Grenze überschritten.

Aus der badischen Heimat

Prigan gesteht weiteres Verbrechen. Mannheim (Rp). Der Sexualmörder Prigan gab bei den Vernehmungen zu, daß er im April in einem Dorf der Vorderpfalz in ein Haus eingestiegen ist und dort ein Mädchen gewürgt hat, um es zu vergewaltigen. Bei dieser Tat verlor er eine Stabschenkelampe. Die Ludwigshafener Kriminalpolizei stellte fest, daß mit dieser Aussage ein in einem Ludwigshafener Vorort verübter Mordversuch mit Körperverletzung an einem 14-jährigen Mädchen aufgeklärt ist.

Gedenksteine für verunglückten Munitionskammer. Pforzheim (Sw). Das Munitionskammerkommando Nordbaden weihte am Munitionssammel- und Sprengplatz im Staatswald Hagenschleiß bei Pforzheim eine Gedenkstätte für die seit 1946 ums Leben gekommenen Kameraden des Kommandos ein. An der Einweihung nahmen auch Vertreter des Staates und der Forstverwaltung teil.

Pforzheim. Das Amt für öffentliche Ordnung in Pforzheim hat das Abtrennen von Feuerwerkskörpern während der Adventzeit verboten.

„Mäßig gelebt und viel gearbeitet“. Baden-Baden (Sw). Der Stadtmagister Alfred Schabacker aus Baden-Baden ist 101 Jahre alt. Der noch sehr rüstige Greis erklärt das Geheimnis seines begnadeten Alters damit, daß er stets mäßig gelebt und viel gearbeitet habe. Er setzte sich erst als 93-jähriger zur Ruhe.

Gemeiner Betrug mit Papstbildern. Offenburg (Sw). Die Gendarmerie Offenburg ist einigen Schwindlern auf die Schliche gekommen, die in der Umgebung der Stadt einträgliche Betrügereien mit Papstbildern begangen haben. Sie verlangten für ein Bild, das etwa 80 Pfennige wert war, 3.000 DM und behaupteten, der Erbs wurde Kriegsgefangenen und Kriegshinterbliebenen zugute kommen. Gleichzeitig lieferten die Betrüger den leichtgläubigen Bauern ein Gebet mit, das angeblich einen vollkommenen Abgang bewirken sollte. Das Geschäft ging so gut, daß die Schwindler allein in einer Gemeinde in kurzer Zeit 500 DM umsetzen konnten. Sogar kirchliche Stellen waren auf den Schwindler hereingefallen und hatten den Gönnern Empfehlungsschreiben gegeben.

1000 DM Belohnung für Ergreifung eines Mörders. Offenburg (Sw). Die Offenburger Staatsanwaltschaft hat die Belohnung für die Ergreifung des Täters, der in der Nacht zum 25. November die Lehrerin Ruth Krüger bei Appenweier im Kreis Kehl ermordet hat, von 500 auf 1000 DM erhöht. Eine Spur des Täters konnte bisher trotz intensiver Nachforschungen mehrerer Polizeidienststellen nicht gefunden werden. Ebenso wenig war es bisher möglich, das Motiv der Tat zu klären.

Offenburg. Der 27 Jahre alte Kadettener von Oppenau wurde wegen Unterschlagung einer Summe in Höhe von rund 1500 DM Amtsgeldern von der Gendarmerie festgenommen.

Freiburg. Gegen das Überhandnehmen von Sammlungen für Weihnachten wandte sich jetzt der Caritasverband in Freiburg. (Rp)

Freiburg. Die badische Naturschutzbehörde in Freiburg hat gegen den geplanten Bau eines Sesselliftes auf den Reußen Protest eingelegt.

Lörrach. Die Rheinschiffahrt bei Basel, die wegen des Hochwassers eingestellt war, wurde wieder aufgenommen.

Schwere Unfälle am Hochrhein. Waldshut (Sw). Bei schweren Unfällen im Hochrhein-Gebiet kamen in den letzten beiden Tagen zwei Menschen ums Leben. In Oberrödingen stürzte der Bürgermeister des Orts mit seinem Traktor zehn Meter einen Abhang hinunter und wurde von der Maschine begraben. Er fand auf der Stelle den Tod. — Auf der Straße zwischen Waldshut und Tiengen wurde eine Frühlingsfrau, die mit ihrem Fahrrad von Einkäufen aus der Schweiz zurückkehrte, von einem Kraftwagen angefahren und zehn Meter weit mitgeschleift. Die Frau starb unmittelbar nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus.

Scheffel-Zimmer in Säckingen. Säckingen (Sw). Im Jahre 1953 sind es 100 Jahre, daß Scheffels „Trompeter von Säckingen“ den Ruf der Stadt in alle Welt getragen hat. Aus diesem Anlaß wird im alten Säckinger Barockschloß das Scheffelzimmer wieder eingerichtet.

Ländliche Gefangvereine zur Auflösung gezwungen

Und was sagt der „Deutsche Sängerbund“ dazu? — Unhaltbarer Zustand

In der Nachkriegszeit verlagerte sich die Kultur zu einem großen Teil auf das „flache Land“. Die Gründe hierzu lagen auf der Hand. Nicht in erster Linie deshalb, weil bekanntlich auch die Kunst nach Brot schreit, nein, vielmehr deswegen, weil die Städte meist am Boden zerstört worden waren. Die Kulturinstitute waren beim- und obdachlos geworden, die Künstler in alle Welt zerstreut, wenn sie überhaupt das Leben, die nackte Existenz, retten konnten. Vieles hat sich inzwischen positiv gewandelt, einiges bleibt aber noch zu tun. Auch auf diesem Gebiete. Andere Sorgen verursachen wiederum andere Konsequenzen. Die DM-Scheine sind knapp. Überall. Sowohl beim Publikum als auch in den Kassen der Kulturträger. Viele Theater „lingeln“ auf dem Lande, wo bisher die Gefangvereine die unbestrittene Rolle als diejenigen, welche... spielten.

Durch diese „Konkurrenz“ aus den Städten wurden den ländlichen Gefangvereinen starke Impulse gegeben, ihr Repertoire zu pflegen und sich auch an Werke der modernen Musik heranzuwagen, um bei Konzerten überhaupt einen Hörerkreis zu finden. Im Gegensatz zu den Theatern können die Gefangvereine kaum einen über 1 DM hinausgehenden Eintrittspreis verlangen, da sie sonst vor leeren Stühlen singen müßten. Meist sind sie auch noch verpflichtet, den Solopart an namhafte Solisten zu vergeben, die natürlich auch bezahlt werden müssen. Und nicht gerade „schön“. Das Ergebnis eines Konzertes ist selbst bei anschließendem Ball meist ein dickes Loch in der Vereinkasse, ein gehöriges Defizit, das von den Mitgliedern getragen werden muß.

Zu den allgemeinen Unkosten kommen nun noch die GEMA-Gebühren. Hier möchten sich die meisten Vereine „drücken“, um nicht noch mehr in die Klemme zu geraten. Um nun einen Ausweg aus diesem Dilemma zu finden, schlossen sich viele Gefangvereine zum Deutschen Sängerbund (DSB) zusammen. Sozusagen als Akt der Notwehr gegen das „einnehmende Wesen“ der GEMA. Das geht auch schon aus der Zielsetzung des DSB hervor: es werde ein Rahmenvertrag mit der GEMA geschlossen. Dann hätten die einzelnen Vereine nichts mit dieser Gesellschaft direkt oder indirekt zu tun. Daß dieses Versprechen nur

leerer Wahn war, stellte in diesen Tagen der Vorsitzende eines Gefangvereins der Stadt Troisdorf fest, als man ihm im Lohnbüro eines Großbetriebes mitteilte, sein Wochenlohn sei — soweit er die gesetzliche Mindestgrenze überschreite — auf absehbare Zeit seitens der GEMA gepfändet.

Aber nicht nur die ländlichen Gefangvereine — es gibt deren einige Hunderttausend — auch die Schachvereine, die Sportvereine, die Schützenvereine und viele, viele andere liegen mit der GEMA nach wie vor in heftigster Fehde.

Was erörtern die Vereine vom Bundestag?

Nicht viel. Und nichts Außergewöhnliches. Nur die Klärung bzw. die gesetzliche Regelung von vier Punkten. Hier sind sie:

1. Der Gesetzentwurf über Urheberrechtliche Verwertungsgesellschaften muß endlich verlegt werden, damit

2. nimmere der Status der GEMA eindeutig geklärt wird.

3. Die GEMA soll entweder einer klaren staatlichen Kontrolle — und diese vor allem einheitlich im ganzen Bundesgebiet — bezüglich ihrer Verwaltungsverfahren und ihrer Geschäftsabwicklung unterstellt werden oder sie soll überhaupt zur staatlichen Institution erhoben, dann aber auch gleichzeitig sowohl die Belange der bildenden Künstler als auch der Schriftsteller, der Fotografen ebenso wie der Journalisten wahrnehmen.

4. Die durch die GEMA oder deren staatlicher Nachfolgerin wahrgenommenen Urheberrechte an Werken der Kunst — gleich welcher Art sie seien — müssen auch für den Laien sichtbar, gekennzeichnet sein.

Zu diesen Fragen gehört natürlich auch die endliche Regelung der Schallplatten- und Lautsprecherwiedergabe.

Der augenblickliche Zustand jedenfalls ist unhaltbar. Jetzt geht das Jahr zu Ende. Von einem Gesetzentwurf hat man immer noch nichts gehört. Wohl aber häufen sich die Fälle, in denen die GEMA radikal Zahlungsforderungen verschickt und diese im D-Zugs-Tempo durch den „Mann mit dem Kuckuck“ beitrifft. Der Gerichtsvollzieher ist Kummer gewohnt. Eine Reihe von Vereinen hat sich bereits aufgelöst, weitere werden in Kürze „platzen“. Schade drum. Will man eigentlich Kultur vernichten, wo immer man sie findet?

„Demokratie ist die Auswahl der Niedrigsten“

Oberst Rudel als Aushängeschild für Nationalsozialisten

Einen interessanten Hintergrund für die Bundestagsdebatte über die Ratifizierung des Bonner Vertragswerkes bildete am ersten Abend der Debatte eine „private Solitär“ von etwa 130 Offizieren der ehemaligen deutschen Wehrmacht, die sich auf Einladung Ernst von Reichenau, des Bruders des deutschen Feldmarschalls, in Stuttgart traf.

In Stuttgart wurde der Traum vom Reich getilgt. Sechs Stunden lang scharten sich 130 Ritterkreuzträger, Generale, Geschwaderkommandeure und Gebirgsjäger um den Obersten Rudel und den „reichen Onkel aus dem Morgenland“, den ehemaligen Militärbesitzer in China, Ernst von Reichenau.

Der chronologische Verlauf dieser gespenstischen Halbnacht war folgender: Ernst von Reichenau aus der zweiten Garnitur des kommunistischen „Führungsringes“ ehemaliger Frontsoldaten“ schickte, wie er sagte, in die Abmontagen seiner mit Nummer 2 versehen herausgekommenen Zeitschrift „Militärpolitisches Forum“ eine Einladung per Draht und Elbier und nahm etwaigen Gegen die Möglichkeit zu warnen. Wie „privat“ diese Zusammenkunft, und wie „unkommunistisch“ sie war, geht daraus hervor, daß eine vierseitige Resolution, in München verfaßt und mitgebracht wurde. Diese Resolution, die „fünf Minuten vor zwölf“ warnt und fördert und die in der dritten Zeile bereits den zum erstenmal auf seinen richtigen Namen reisenden Obersten Rudel als Aushängeschild benutzte, wurde fünf Minuten nach zwölf nicht mehr zur Diskussion gestellt, weil sich zeigte, daß auch einige Opponenten unter der Versammlung waren und weil sogar einer hat, aus der Liste gestrichen zu werden“.

Ahnungslos, gutgläubig. „Ich habe in China viel verdient“ beantwortete von Reichenau die Frage nach der Herkunft des Geldes für diese mit allen Raffinesse und Finessen wie Taxidienst, Speisensatz und so weiter ausgestattete Zusammenkunft. Wie andere Leute alle Meister sammeln und an die Wände hängen, so möchte ich gerne Freunde um mich sehen“, 130 Freunde, davon mindestens achtzig Prozent ahnungslos, gutgläubig oder skeptisch, aßen Wiener Schnitzel und hörten sich an, was Dr. Hugo Eckener, der alte Luftschiffer, in seiner „Eingabe an den Bundestag zur Lösung der Westverträge“, unterschrieben von einigen Prominenten und vielen Unbekannten, gegen die Verträge zu sagen hat. Es wurde dargelegt von dem Generalobersten Eberhard Fischer, der Zeit Verwaltungsvertreter, der von Frankreich behauptete, es fürchte Deutschland „menschenpotentialmäßig“ von England, es fürchte die deutsche Konkurrenz und lege deshalb keinen Wert auf die deutsche Wiedervereinigung und von den USA, sie brauchen Deutschland als „strategischen Vorposten“. „Sie sollen Soldaten stellen, sonst nichts“ habe der französische Ministerpräsident gesagt, europäische Soldaten deutscher Nation, die „wie Partisanen an jedem Laternenpfahl“ aufgehängt werden können“. Es folgte der Flakgeneral Wolff: „Es mag grotesk sein, daß wir in diesem Falle einig sind mit Pleck und seinen Spießgesellen“. Der Abend schritt, nach den Worten von Reichenaus, munter fort. Die Reden waren zum Teil im allbekannten Cusineten gehalten. „Interessant und des Nachdenkens wert“. — Sie waren gespenstisch wie alles an diesem Abend. Das deutsche Wesen sei sol-

natürlich, es sei höchste Zeit, das wieder Zucht und Ordnung in die deutsche Jugend kommt, jeder, der sich an einem zukünftigen Armeekontingent beteilige sei ein Volkverräter, der ausgestoßen werden müsse. Oberst Rudel, überraschend gemäßigt vor so viel Publikum: „Verrat muß bleiben, wer desertiert, desertiert. Selbst die Nordamerikaner haben in Korea gemerkt, daß gewisse Regeln eingehalten werden müssen. Mich sollte es nicht wundern, wenn der sogenannte preußische Militarismus in Amerika seine Auferstehung feiern würde“.

Macht mit leopolden Mitteln

„Sehr interessant“ waren auch, nach Meinung des Privatmannes von Reichenau die Ausführungen des „prächtigen Bayern“ Sepp Huber, der, als einfacher Oberleutnant“ vorschlug, einen Rechtsausbruch zu gründen, der sich mit der Frage der Kriegsdienstverweigerung aus nationalen Gründen“ beschäftigen sollte. Sepp Huber meinte, wenn auch die Verträge jetzt wohl ratifiziert werden würden, so müßten die alten Soldaten dafür sorgen, „daß anstelle der Regierung Adenauer eine andere Regierung kommt“. „Wenn es uns nicht gelingt, mit dem Stimmzettel an die Macht zu kommen, müssen wir kapitulieren“. Machtergreifung auf legalen, in der Demokratie möglichen Wege, bedeutet das. Demokratie ist übrigens nach Ansicht eines anderen „Deutschland-Briefes“ der „Bewegung Reich“ die „Auswahl der Niedrigsten“.

Aber der Abend schritt noch munterer fort. Gegen zwölf Uhr fuhren die ersten, nachdem ihnen die Fahrtauslagen großzügig pauschal erstattet worden waren, heim. Der Rest saß noch gemütlich beisammen, wie bei einem richtigen Kameradentreffen“. Volkmar, Geschwaderkollege Rudels, ärgerte sich über ihn: „Er kommt nicht mit den richtigen Leuten zusammen“. Nein, das hier waren weiß Gott nicht die richtigen: Nationalsozialisten, die den Urlichten Glauben haben, sie könnten jetzt mit Hilfe der Russen das alte Reich — selbstverständlich unter Einschluß Österreichs, denn ein österreichischer Offizier forderte das nachdrücklich — wieder bauen und dann — „wir sind doch keine Kommunisten“ — die Russen lassen lassen. Wie gefährlich, um es zu sagen: auch für die Nation gefährlich, diese Überlegungen sind, wird ihnen dabei nicht bewußt. Denn der reiche Onkel aus dem Morgenland bezahlt ja, und er bezahlt so reichlich, daß man das Atmen vergißt und zum Nachdenken gar nicht mehr kommt. (M)

Aus den Nachbarländern

Haußleiter kritisiert Adenauer Deutsche Gemeinschaft will in den Bundesrat

Stuttgart (ZSH). Wir werden in allen westdeutschen Ländern mit eigenen Kandidaten in die nächste Bundestagswahl gehen“ erklärte der Vorsitzende der „Deutschen Gemeinschaft“, August Haußleiter, in Stuttgart auf einer Pressekonferenz. Mit Ausnahme einiger Bezirke in den südlichen Landesteilen Württembergs und Badens beständen gegenwärtig schon in allen südwestdeutschen Kreisen Ortsgruppen der Deutschen Gemeinschaft.

Die vollständige „Durchorganisation“ werde energisch betrieben.

Haußleiter sagte, die DG sei eine reformistische Bewegung und eine „Nationale Opposition“ gegen die Fortsetzung des Adenauer-Kurses, den er als „Biedermeier-Politik im Atomzeitalter“ bezeichnete. Marxismus und Liberalismus seien Produkte des 19. Jahrhunderts und können den politischen Anforderungen der heutigen Zeit nicht mehr gerecht werden.

Den EVG-Vertrag bezeichnete Haußleiter als einen Versuch, Machtpolitik auf einem Wege zu betreiben, der keine Machtpolitik zuläßt. Man solle sich auch dann auf gesamtdeutsche Wahlen einlassen, wenn die Voraussetzungen zu deren freier Durchführung im Osten nicht gewährleistet seien.

Haußmann: Lücken im Grundgesetz

DVP zur Anrufung des Zweiten Senats

Stuttgart (ZSH). Die Anrufung des Bundesverfassungsgerichts durch Abgeordnete der Koalitionsparteien nach der zweiten Lesung der deutsch-alliierten Verträge müsse als eine Betonung des rechtsstaatlichen Standpunktes betrachtet werden, erklärte der Landesvorsitzende der DVP/DFP in Baden-Württemberg, Dr. Wolfgang Haußmann.

Die wohl zur Zeit noch unvollständige Berichterstattung über dieses Problem habe leider dazu geführt, in diesem Schritt eine ungenügende Rücksicht auf die Autorität des Bundespräsidenten zu sehen. Der Antrag des Bundespräsidenten auf ein Rechtsgutachten des Verfassungsgerichts liege sehr langem vor.

Das Vorgehen der Antragsteller zeige, daß sie die endgültige Entscheidung nicht mit rechtlichen Ungewissheiten belasten wollten. Es sei allerdings bedauerlich, daß eine politische wichtige Frage durch Paragraphen entschieden werden solle, obwohl der Opposition und den Regierungsparteien bekannt sei, daß die Möglichkeit, das Bundesverfassungsgericht anzurufen, nur aus der Unvollständigkeit des Grundgesetzes herrühre. Dieses Gesetz sei unter Voraussetzungen geschaffen worden, die heute politisch überholt seien. Auf die Dauer dürfe eine Verfassung nicht so lückenhaft gelassen werden, daß rein politische Entscheidungen aus verfassungsrechtlichen Zweifeln heraus nicht rechtzeitig gelöst werden oder von diesen beeinflusst werden können.

OB Dr. Lautenschlager gestorben

Er war 22 Jahre Stuttgarts Oberhaupt. Stuttgart (Sw). Der frühere Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Karl Lautenschlager ist am Samstag im Alter von 84 Jahren gestorben. Karl Lautenschlager wurde am 15. Mai 1868 in Stuttgart als Sohn eines Bankdirektors geboren. Nach dem Besuch des Stuttgarter Gymnasiums studierte Karl Lautenschlager in Tübingen und Leipzig Rechtswissenschaft. Er war dann als Beamter in Stuttgart tätig. Am 12. Mai 1911 wurde Dr. Lautenschlager zum Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart gewählt. Bei den Oberbürgermeisterwahlen vom 24. April 1921 und 26. April 1931 erhielt er das Vertrauen seiner Mitbürger. Am 1. Mai 1933 schied Dr. Lautenschlager aus der Verwaltung aus.

Witwe als Schmuggelchef

Friedrichshafen (UP). Ein Schmuggel-Quintett, bestehend aus einer Frau als „Chef“ und ihren vier Freunden belderselb der deutsch-österreichischen Grenze am Bodensee, wurde von der Zollfahndungsstelle Lindau verhaftet. Die 56jährige Schmuggel-Witwe hat es verstanden, zwei österreichische angebliche Berufsschmuggler aus Hard, einem deutschen Bauern aus der Lindauer Gegend und einen deutschen Kaffeehändler in Reutlingen so geschickt „anzusetzen“, daß im Laufe einiger Monate mehrere tausend Kilogramm Kaffee „zollfrei“ den Weg von Österreich über den Bodensee nach Deutschland fanden.

Fünf Monate für einen Rabenvaier

Kaiserslautern (Rp). Zum erstenmal seit Jahren verurteilte das Kaiserslauterer Schöffengericht wieder einen Angeklagten wegen Müßiggang und einer damit verbundenen Unterhaltsverletzung seiner Familie. Der 24-jährige Rudolf Burckhardt aus Otterberg (Kreis Kaiserslautern) erhielt wegen dieser Delikte fünf Monate Gefängnis und vier Wochen Haft. Der Verurteilte ist Vater von vier kleinen Kindern und zog es vor, anstatt zu arbeiten, sich in der Gegend herumzutreiben und seine Familie gerätig zu vernachlässigen, daß die Kinder nach Aussagen von Nachbarn vor Dreck starren und die Frau des Angeklagten um Milch für ihre Kinder betteln mußte. Wenn die Frau des Angeklagten ihrem Manne Vorhaltungen wegen seines Verhaltens machte, erhielt sie Prügel. Die Arbeitslosen-Fürsorge-Unterstützung verbrauchte der Angeklagte nur für sich, um damit die Raten für ein Motorrad abzudecken.

Sieben Motorradie verurteilt

Kaiserslautern (Rp). Die Große Strafkammer des Landgerichts verurteilte sieben 19 und 20 Jahre alte Arbeiter aus Kaiserslautern wegen mehrerer Diebstähle aus abgestellten Kraftfahrzeugen und fortgesetzter gemeinschaftlicher unbefugter Inanspruchnahme von Kraftfahrzeugen in mehr als 35 Fällen zu insgesamt 81 Monaten Gefängnis. Die Verurteilten hatten abgestellte Motorräder gestohlen und waren damit durch die Bundesrepublik gefahren. Nach den Spritzreisen stellten sie die Kraftfahrzeuge auf dem Kaiserslauterer Friedhof ab, wo sie später von der Polizei gefunden wurden.

30.000 DM für die Schüler-Gesellschaft

Marbach (Sw). Das Bundesinnenministerium will der Deutschen Schüler-Gesellschaft in Marbach aus Mitteln des Bundesstaats für das kommende Rechnungsjahr 30.000 DM zur Verfügung stellen. Diese Ausgabe wird damit begründet, daß die Gesellschaft durch die Währungsreform in eine finanziell prekäre Lage gekommen ist, die sie, falls keine staatliche Hilfe kommt, zwingen würde, wertvolle Bestände des Museums zu verkaufen. Das Land Baden-Württemberg steuert zur Erhaltung des Museums ebenfalls 30.000 DM bei.

Rauschgift-Zentrale Sizilien

Schlag auf Schlag gegen Rauschgiftschmuggler Deutsche Spezialbeamte der verschiedenen Bundes- und Landeskriminalämter in enger Zusammenarbeit mit den entsprechenden amerikanischen, italienischen und anderen europäischen Behörden sind gegenwärtig dabei, dem internationalen Rauschgiftschmuggel eine schwere Schlappe nach der anderen zuzufügen. So wurde kürzlich aus einem in Friedland angekommenen Transport aus Italien der seit Jahren gesuchte Ernst Peschal, 31 Jahre, festgenommen. In den ersten Verhören hat er gestanden, mindestens sechsmal große Rauschgiftmengen von Prag nach Paris gebracht zu haben. Nach einer aufregenden Jagd in dem kleinen Brinkum (Kreis Hoya, Niedersachsen) wurde ein italienischer Staatsangehöriger namens Lando Barsotti gestellt. Barsotti wurde seit langem wegen verschiedener schwerer Delikte, darunter vor allem Rauschgiftschmuggel, gesucht. Beim Versuch, Marihuana-Zigaretten an Land zu schmuggeln, wurde ein in Forte Rico beheimateter Seemann in Bremerhaven von deutschen Zoll abgefangen. Der Seemann hatte die Absicht, die gedopten Zigaretten zum üblichen Kurs von zehn DM das Stück an den Mann zu bringen. In einem Schnellverfahren schickte ihn das amerikanische Gericht dafür auf drei Monate ins Gefängnis.

Nachkriegs-Optimismus

Durch die Verhaftung eines Braunschweiger Unterwärtlers mit Namen „Revolver-Maxe“ wurde der größte deutsche Nachkriegs-Optimismus aufgedeckt, der sich von Braunschweig über Hamburg bis nach Italien erstreckte. Im Verlaufe der Ermittlungen, in die sich auch amerikanische Geheimagenten einschalteten, die eigens per Sonderflugzeug aus Washington gekommen waren, wurden eine ganze Reihe Opiumbändler gefaßt. In einem aufsehenerregenden Prozeß wurden der Leiter der Braunschweiger Chininfabrik, Dr.-Ing. Walther Buchler sowie mehrere seiner Komplizen zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt.

Wehrmachtsquellen sind erschöpft

Unmittelbar nach dem Kriege und auch noch bis zur Währungsreform wurden viele ehemalige Rauschgiftbestände der Wehrmacht — ursprünglich für medizinische Zwecke gedacht — auf den Markt gebracht. Heute sind diese Quellen im wesentlichen erschöpft. Daher haben sich die großen Banden wieder den ursprünglichen Lieferländern zugewandt: Afrika, Italien und USA. Weil das Risiko in den USA — vor allem in Mexiko — zu groß geworden ist, wandten sich die Banden Afrika und Süditalien zu. Vor allem Sizilien ist seit einiger Zeit unbestreitbarer Umschlagplatz für riesige Mengen Rauschgift, die in alle Welt gehen. Das ist auch nicht verwunderlich, wenn man weiß, daß Amerikas Rauschgiftbändler Nummer 1, Charles (Lucky) Luciano sich nach seiner Deportation aus den USA hier niedergelassen hat. Die italienische Polizei weiß natürlich auch um diese Dinge und versucht, ihnen zu begegnen: in sechszehntägigen Raizen wurden auf Sizilien, vor allem in dem Ort Alcamo, Heroinbestände im Werte von weit über zwei Millionen Mark sichergestellt. Ähnliche Mengen gingen der Kriminalpolizei in April bei Rom ins Netz. In beiden Fällen waren die Besitzer Mitglieder der Luciano-Bande, die gleich ihrem Chef aus den USA ausgewiesen worden waren. Weitere sechs Bandenmitglieder wurden in Mailand gestellt. Diese Rauschgiftgelänge auf unordentlichen Wegen unter anderem in die Bundesrepublik, wo sie den Gesundheitsbehörden schwer zu schaffen machen. Gegenwärtig sind in Deutschland allein 2.500 Rauschgiftschlichte registriert, wobei jeder dritte Süchtige dem Morphinum verfallen ist. Mehr als 1.100 Personen mußten innerhalb von zwölf Monaten wegen Verstoßes gegen das Opiumpgesetz vom 10. Dez. 1929 vor Gericht gestellt werden. Nach diesem Gesetz erhält Gefängnis bis zu drei Jahren, wer mit Opium handelt. Um das ganze Problem des Rauschgifthandels zentral zu lenken, wird gegenwärtig eine Bundesopiumstelle vorbereitet.

Das Geheimnis der Seefjungfern

Aus einem Hyazinthenblatt wachsen neue Knollen — Die Eitrich-Taube des Pflanzenreichs

Wissenschaftliche Institute werden oft als Orte betrachtet, die für den Laien völlig uninteressant sind. Eine Besichtigung des Pflanzenphysiologischen Instituts der Universität Wien beweist jedoch genau das Gegenteil. Vor „synthetischen Schwammerln“, Hexenbesen, Strohnenäusen, dem leichtesten und schwersten Holz, Zauberringen und Holzphotographien verfliegen zwei Stunden wie im Handumdrehen, und aus einem schwerfälligen Institutsnamen wird ein bunter lebendiger Bilderbogen des Interessanten und Wissenswerten.

Da kann man zum Beispiel die größten Samen der Welt sehen, jene, aus denen die Seychellenpalmen wachsen. Als die ersten europäischen Abenteurer und Forscher zu Beginn der Neuzeit zu den Seychelleninseln im Indischen Ozean unweit des Äquators kamen, sahen sie mit Verwunderung diese seltsam geformten Gebilde im Meer schwimmen. Eine Deutung war bald gefunden: es mußte sich um Meerestiere handeln, die Kopf und Beine unter der Wasseroberfläche hatten und nur sozusagen mit dem verlängerten Rücken aus dem Wasser ragten. Der Arger und die Enttäuschung waren freilich groß, als man statt eines ganzen Meerestiers, einer Sirene, nur stets diese Früchte bergen konnte. Man nannte sie Sirenenäuse, und Kaiser Rudolf, der abergläubische Alchemist, wog sie mit Gold auf. Aber auch der späteren Wissenschaft bereiteten diese Seychellenäuse noch manches Kopfzerbrechen, da sie so gar keine Laar zeigten, Keime zu treiben. Schließlich

land man, daß sie 25 bis 30 Jahre benötigten, ehe der Keim die harte Schale sprengt und durch die Erdoberfläche dringt.

Auch die Kokospalme benötigt dazu zehn Jahre, und während dieser Zeit nährt sich der Palmembryo von der Kokosmilch, die reich an Vitaminen und Nährstoffen ist. Es ist daher kein dummer Aberglaube, wenn primitive Negerstämme frische Kokosmilch zur Heilung schwerer Wunden verwenden; was die moderne Chemie durch künstliche Vitaminanreicherung von Heilsalben getan hat, bringt die Natur in ähnlicher Weise mit weitaus Mühe zuwege.

Pflanzen haben auch in der Geschichte des Flugwesens eine nicht unerhebliche Rolle gespielt. Zum Entdecken aller Zubörer 1851 Professor Gieckhorn, der Leiter des Museums, Samen von Zononia macrocarpa durch den Raum segeln: die mit den hauchdünnen „Flügeln“ etwa spannenlangen Samen gleiten majestätisch in ruhigen Bahnen durch das Zimmer, ehe sie sich langsam senken. Nach ihrem Vorbild schuf der österreichische Flugpionier seine berühmte „Eitrich-Taube“, die bei Motorischen gefahrlos zu Boden gehen sollte. Später spielte Balsaholz, das viel härter, aber leichter als Holundermark ist, beim Flugzeugbau eine wichtige Rolle und wurde erst durch das Aufkommen der Aluminiumindustrie verdrängt.

Kleine Tips für den Gartenfreund erfährt man so nebenbei. Verblühte Hyazinthen sollte man z. B. nicht wegwerfen. Ein Blatt, mit einem Rasiermesser abgetrennt und in feuchte Erde gesetzt, treibt viele Wurzeln und Knollen, die man wieder einsetzen kann. Zimmerpflanzen wiederum sind auf Raucher schlecht zu sprechen. In einem von Tabakrauch ver-

qualmten Zimmer lassen sie die Äste hangen, als ob sie eingehen wollten. Aber nach einigen Stunden in der frischen Luft sind sie gleich wieder gesund und munter. Andere Zimmerpflanzen reagieren ähnlich.

Das Wiener Pflanzenphysiologische Institut, das kürzlich seine Hundertjahrfeier beging, war das erste seiner Art in der ganzen Welt und zählte viele berühmte Namen zu seinen Lehrkräften, so den 1927 verstorbenen Prof. Mollath, für den vor einiger Zeit eine Gedenktafel enthüllt wurde. Mollath gelang es auch als erstem, einen Pils im Brüten zu ziehen; heute steht dieses „Schwammerl“, übrigens ein biederer Hallmasch (Agaricus melleus), unter Alkohol in einem Glaskolben und stellt ein Erinnerungsstück von hohem musealem Wert dar. Bei diesem berühmten gewordenen Versuch stellte Mollath auch fest, daß Pils wirklich unglaublich schnell wachsen und erreichte Daumengröße, worauf der Versuch abgebrochen wurde und der Hallmasch nebst zwei kleinen Brüdern in dem Glaskolben wanderte. (ip)

Das große Glück der Magd

Prix Goncourt als Weihnachtsgeschenk — Die Autorin Beatrix Beck

Mit Beatrix Beck wurde zum zweitenmal in 50 Jahren eine Frau mit dem Prix Goncourt ausgezeichnet. Sie erhielt ihn, wie bereits gemeldet, für ihren Roman „Léon Morin, Priester“.

Man nennt in den literarischen Kreisen an der Seine den „Prix Goncourt“ den kleinen Weihnachtsgeschenk der Schriftsteller. Diesmal trägt diese bedeutendste Autorenehrung des Jahres diesen Titel sicher rechtmäßig. Beatrix Beck, eine 36jährige Schriftstellerin, die bislang in einem erbärmlich engen Zimmer in dem Vorort St. Germain zusammen mit ihrer 16jährigen Tochter Bernadette hauste, wurde über Nacht aus bitterer materieller Not befreit. Ihr „Léon Morin, der Priester“ hatte bis zu diesem Augenblick nur einen sehr mäßiglichen Verkaufserfolg erzielt. Jetzt aber reißt sich der Verleger Gaston Gallimard die Hände.

Er sorgte für ein Festessen, an dem Mutter und Tochter bekannten, noch niemals in ihrem Leben soviel Kuchen gegessen zu haben wie an diesem Tage. Frau Beatrix war in ihrer Jugend eine Gutmädch. Sie wurde in der Schweiz geboren; der Vater war ein wallonischer Schriftsteller, die Mutter eine Italienerin. Vom Gutshof kam Beatrix in eine Kartonnagenfabrik, arbeitete sich später zur Hilfslehrerin und zur Stenotypistin hoch. Dabei war „Schmalhans“ ihr beständiger Küchenmeister. Ihr Mann fiel zu Anfang des zweiten Weltkrieges, bald nach der Heirat.

Die erste Wendung brachte der Dichter André Gide in das ärmliche und von Nahrungssorgen erdrückte Leben von Beatrix Beck. Sie wurde seine Sekretärin, mußte jedoch schon bald den Tod ihres neuen Chefs beklagen. Er hinterließ ihr eine kleine Summe Geldes und den Rat, sich dem Beruf des Schreibens zu widmen. Frau Beatrix erzählt heute, daß sie diesen Rat als Befehl empfunden habe. Sie wollte lieber verhungern, als auf diese neue geistige Bemühung zu verzichten. Die beiden autobiographischen Romane „Barry“ und „Une mort irrégulière“ wurden kaum beachtet.

Jetzt darf die Autorin mit einem Gewinns von 100.000 DM für ihren Erfolgsroman rechnen. Mit einer umstrittenen Hauptfigur übrigens, denn der Priester Léon Morin ist nur ein Kämmerlein und vor Gott demütig, führt jedoch vor seinen Pfarrkindern oft zweideutige und vulgäre Redensarten. Eine junge Frau wird seine Geliebte. Résistance-Erinnerungen, Judenelend, Flüchtlingsnot umranken den geistigen Konflikt des Priesters. Schließlich stößt der Diener Gottes seine Geliebte zurück. Psychoanalytische Probleme werden aufgegriffen, und am Ende steht die Einkehr der Irrenden. Nun will Beatrix Beck einen neuen Roman schreiben, den sie „Abkommen mit dem Himmel“ betitelt. Ist er druckfertig, so möchte sie mit ihrer Tochter Bernadette eine große Reise unternehmen.

ZUM RÄTSELN UND RATEN

SCHACH-ECKE

Aufgabe von L. de Jong



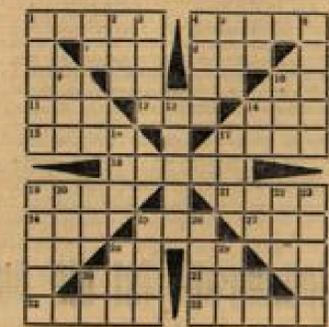
Kb5, Td6, g4, Lf1, Bc3, Kh2, Lg1, Bb3, f2, h6. Matt in drei Zügen!

Verwandlungsrätsel

Folter - Rinne - Anis - Habe - Korb - Kanne - Taste - Amur - Watte - Oase - Hase. — Die vorstehenden Wörter sind durch Änderung je eines Buchstabens in Wörter anderer Bedeutung zu verwandeln. Die neu eingesetzten Buchstaben nennen, in der gegebenen Reihenfolge gelesen, eine vorweihnachtliche Zeit.

Kreuzwörterrätsel

Waagrecht: 1. Körperorgan, 4. reicher Mann, 7. engl. Bier, 8. Nachtvogel, 10. Jap. Brettspiel, 11. Bergweide, 12. lat. Kunst, 14. Waldgott, 15. Stadt in Peru, 17. amerik. Konzern, 18. Europäer, 19. Blume, 21. Stadt in Abessinien, 24. Europäer, 25. Schweizer Kanton, 27. Wasservogel, 28. Flächeneinheit, 30. nordischer Hirsch, 31. Nebenfluß der Donau, 32. See in Lappland, 33. Vorposten. Senkrecht: 1. ethischer Begriff, 2. Zahl, 3. Fluß in Rußland, 4. Baumfrucht, 5. Vor-



fahr, 6. Haarfarbe, 9. arab. Männername, 10. gekocht, 13. deutscher Komponist, 14. Fluß in Italien, 16. Stadt in Sachsen, 17. ital. Klosterbruder, 18. Teil des Baumes, 20. Westdeutsches Bad, 22. Stadt an der Donau, 23. Wertpapier, 25. Aschenkrug, 28. ägypt. Gottheit, 28. lat. Luft, 29. Antilope, 30. ägypt. Gottheit.

Lösungen:

59 GUR, 30 RA, 22 URM, 23 AVIR, 24 URM, 25 URM, 26 URM, 27 URM, 28 URM, 29 URM, 30 URM, 31 URM, 32 URM, 33 URM, 34 URM, 35 URM, 36 URM, 37 URM, 38 URM, 39 URM, 40 URM, 41 URM, 42 URM, 43 URM, 44 URM, 45 URM, 46 URM, 47 URM, 48 URM, 49 URM, 50 URM, 51 URM, 52 URM, 53 URM, 54 URM, 55 URM, 56 URM, 57 URM, 58 URM, 59 URM, 60 URM, 61 URM, 62 URM, 63 URM, 64 URM, 65 URM, 66 URM, 67 URM, 68 URM, 69 URM, 70 URM, 71 URM, 72 URM, 73 URM, 74 URM, 75 URM, 76 URM, 77 URM, 78 URM, 79 URM, 80 URM, 81 URM, 82 URM, 83 URM, 84 URM, 85 URM, 86 URM, 87 URM, 88 URM, 89 URM, 90 URM, 91 URM, 92 URM, 93 URM, 94 URM, 95 URM, 96 URM, 97 URM, 98 URM, 99 URM, 100 URM.

Zweimal CORNELIA

ROMAN VON JO BRENDDEL

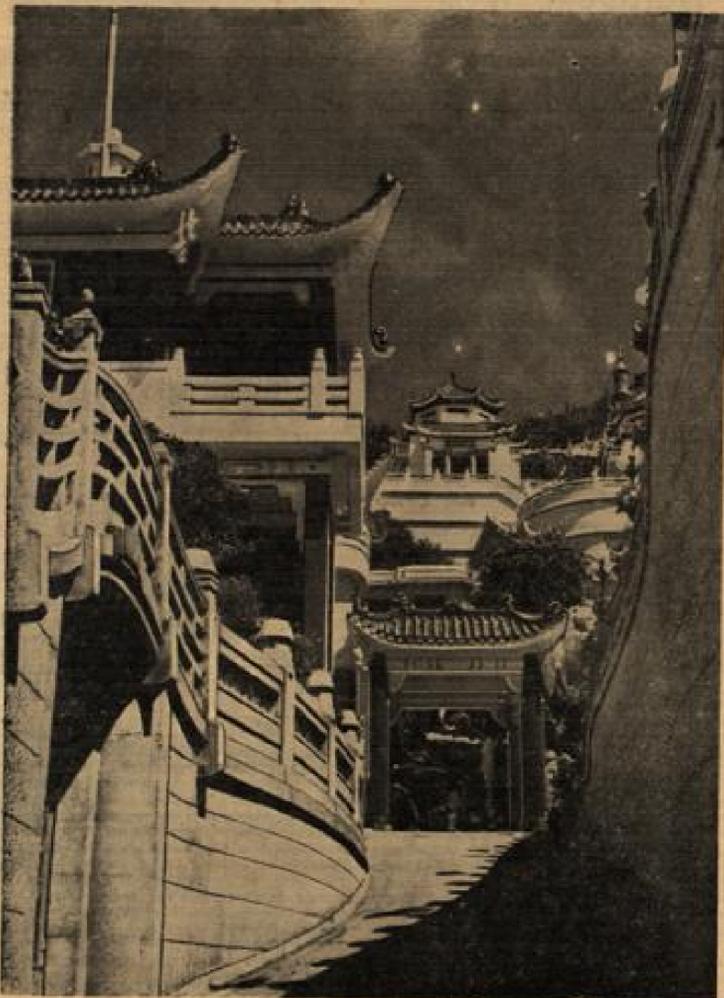
Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen durch Verlag v. Orsberg & Götz, Wiesbaden (12. Fortsetzung)

Mit einem raschen Entschluß geht Cornelia zu dem kleinen Kofferchen, das in einer Ecke des großen Prunkzimmers ein pedulisches Dasein fristet. Sie entnimmt ihm eine Kette. Eine wunderschöne Kette mattglänzender, ebenmäßiger Perlen, die nur den einen Fehler haben, daß sie nicht echt sind. Sie war einmal echt, diese herrliche Kette. Es hat den Professor Lucas schwere Kämpfe gekostet, das Original zu verkaufen und diese Imitation anfertigen zu lassen. Schön sind sie, diese Perlen. Sie haben sich wundervoll von dem dunklen Grund des Altschleides ab. Wie betäubt steht Cornelia vor dem Spiegel. Prinzessin! denkt sie und hat schnäuelige Augen. Einmal nur sollte man Prinzessin sein dürfen! Sie schrickt zusammen. Hat es nicht eben geklopft? Atemlos blickt sie zur Tür, die sich lautlos und gepensicht öffnet. Auf der Schwelle steht, ein Lächeln um die gutgeschnittenen festen Lippen, der Comte Tessano. Sieht 'da und starrt fassungslos auf das Wunder, das sich vor seinen Augen vollzogen hat. Auf die Märchenfee, in die sich das nette, blonde Skigirl verwandelte. „Madonna!“ stammelt der Comte und tritt langsam, mit fast feierlicher Grandezza näher. So mögen seine Ahnen geschnitten sein, als sie der Tochter des Dogen ihr stolzes Ritterherz zu Füßen legten. „Aber nein!“ stammelt Cornelia. Sie weiß selbst nicht, worüber sie mehr erschrickt.

Über das Erscheinen des Grafen oder über die Tatsache, daß er sie in diesem, ihr gar nicht gehörenden Kleide ertappt. Wie eine Hochstaplerin kommt sie sich vor. Aber Tessano ist schon mit zwei, drei Schritten dicht hinter sie getreten. Sie sieht im Spiegel seine bewundernden Blicke. Sie fühlt seinen heißen Atem auf ihren nackten Schultern. Ist es der schwere Bordeaux, den sie am Abend getrunken? Ist es der Zauber dieses verwegenen, schimmernden Kleides? Sie fühlt, wie ein feiner, unendlich süßer Schauer ihr über die Schultern läuft, wie ihre Kniekehlen weich werden. Sie kann sich einfach nicht wehren, als er sich über sie neigt und seine Lippen auf ihre Schultern, ihren Nacken preßt. „Cornelia!“ sagt der Comte und seine einschmeichelnde, singende Stimme klingt jetzt dicht neben ihrem Ohr. „Wie wunderschön Sie sind, Cornelia!“ Sie steht ein paar Sekunden wie betäubt unter seinen Klüssen. Dann reißt sie sich zusammen. „Aber Graf!“ sagt sie und ihre Stimme hat wieder den alten festen Klang. „Wie kommen Sie dazu, mich jetzt, fast um Mitternacht, zu überfallen?“ „Cornelia!“ sagt der Graf und hebt theatralisch die Rechte zum Schwur. „Ihr guter Ruf ist mir so heilig wie Ihnen selbst.“ „Und trotzdem kommen Sie einfach hier herein?“ sagt Cornelia streng. „Wollen Sie vielleicht eine nächtliche Skipartie arrangieren?“ „Sie sieht ihm fest in die Augen. Nein, übersumpfen läßt sie sich nicht auch von ihm nicht!“ „Keine Skipartie, liebste Cornelia!“ lacht der Comte und läßt seine dunklen Augen blitzeln. „Aber ich sehe, Sie wissen wohl selbst schon Bescheid, sonst hätten Sie ja wohl nicht noch große Toilette gemacht!“ „Ich weiß gar nichts!“ meint Cornelia erstaunt. „Was soll es denn geben?“ „Sie wissen nichts?“ flüstert Tessano, als verrate er ein staatswichtiges Geheimnis.

„Mac Cormick hat doch heute Geburtstag. Heute um Mitternacht. Ein kleines Fest in der Bar. Wir sind ganz unter uns. Ein halbes Dutzend Leute nur.“ „Und ich?“ staunt Cornelia. „Was soll ich dabei?“ Sie kennt Mac Cormick nur flüchtig, vom Mittagstisch her. Der stiernackige Yankee, der von früh bis spät Elsbessen spielt und seinen Kaugummi mit Whisky ertränkt. Ein Riese mit Kindergemüt. Soll dabei einer der mächtigsten Männer in Hollywood sein. „Sie dürfen doch nicht fehlen, Cornelia!“ bettelt der Comte. „Man hat mich ausdrücklich beauftragt, Sie auf jeden Fall mitzubringen.“ „Man?“ fragt das Mädchen. „Wer ist man?“ Der Comte sieht ihr in die Augen. „Mein Herz!“ sagt er leise mit mühsam verhaltener Leidenschaft. „Mein Herr befiehlt mir, nicht ohne Sie zu gehen.“ Unter seinen Blicken wird Cornelia rot. Sie ärgert sich ein wenig, daß sie rot wird. Aber es ist doch auch wieder irgendwie nett, so angeschaut zu werden. Ihr Widerstand schmilzt dahin. Das Kleid! denkt sie noch einen Herzschlag lang. Wie kann ich in diesem Kleid, das ihr gar nicht gehört, erscheinen? Cornelia überlegt blitzschnell. Kann sie jetzt, unter den Augen des Comte gewissermaßen, sich entschließen, dieses Kleid abzulegen, das er so bewundert? Nein! Einmal, ein einziges Mal nur will sie bewundert werden! Von ihm. Von allen! Eine wilde Lust am Abenteuer ergreift sie. Soll Zütterlin denken, was er will! Vielleicht ist er längst schlafen gegangen, der gute Teddybär. Egal! Heute abend wird sie das Kleid tragen. „Wenn Ihr Herz so sehr daran hängt, Comte!“ sagt sie leise und sieht Tessano fest in die dunklen, leidenschaftlichen Augen. „Gut! Gehen wir!“ Sie nimmt den kostbaren schleppenden Atlas ein klein wenig hoch, als sie die Treppe hinunterschreiten. In der Halle, die noch im hellen Licht erstrahlt, wirft sie rasch einen

Blick in den mächtigen Spiegel. Sie ist zufrieden. Sie ist glücklich. Wie schön ist es doch, schön zu sein! Es ist fünf Minuten vor Mitternacht, als Cornelia und der Comte Tessano die kleine, ganz in Gold und Rot gehaltene, intime Bar des St. Walden betreten. „Nichts verraten“, flüstert Tessano und wirft einen bedeutsamen Blick auf die Armabanduhr. Ein halbes Dutzend Personen ist um die blattblanke Theke versammelt, hinter der Marcel, der dunkelhaarige Mixer, gewandt seines Amtes waltet. Da ist Mac Cormick selbst, stiernackig, aber mit einem freundlichen Lächeln im sonnengebräunten, feinsten Gesicht. Seine Schultern sind so breit, daß sie fast den Smoking zu sprengen scheinen. Seine starken Hände umspannen den Cocktailbecher, daß man leichte Bedenken bekommen muß für das feingeschliffene Kristall. Zu seiner Linken thront Mizal, die fesche Eisläuferin aus Wien, deren kurzes Röckchen täglich die Freude der älteren Herren auf der Eislaufbahn bildet. Jetzt freilich hat sie ein Abendkleid an, ein reizendes hauchzartes Kleid in Lindengrün mit einem Ausschnitt der schon geraden tollühn genannt werden muß, vor allem, wenn sie sich über die Bar beugt und über Marcols neueste Witze lacht. Da ist auch Pennemann, der fröhliche Hamburger, Semiorchef von Pennemann und Söhne Wallfang und Heringe in gros. millionenswerter, mit seiner hübschen, blutjungen Frau Irene von der jedermann weiß, daß sie gar nicht seine Frau ist. Auch Monsieur Delaborde ist da, der Pariser Parfümfabrikant, der beim morgendlichen Training am Idiotenhügel stets seine Blindung verliert. Er schürft genießerisch den eisgekühlten Champagner und erzählt mit sanfter Stimme Montmartreanekdoten, über die sogar die gewiß nicht prüde Mizal noch errötet. „Aber Cheri!“, sagt dann die dunkelhaarige Constanze, die an seiner Schulter lehnt und von der man nur weiß, daß in ihrem Fuß als Geburtsort Bukarest angegeben ist. (Fortsetzung folgt)



VON HIER AUS ÜBERBLICKT MAN GANZ HONGKONG  
In kurzer Zeit hat der Besitzer dieser hochherrschaftlichen Villa in Hongkong viel Geld „gemacht“ und sich den Frachthaus im chinesischen Stil errichtet. Von Balkonen und Fenstern aus schweift der Blick über die britische Kronkolonie und das weite Meer des fernen Ostens.

# ROTKHINAS OFFENE TÜREN

Hongkong, Englands Kronkolonie an der Mündung des Si... und letzter Brückenkopf in China, ... der Welt so manchen Rätsel auf Scheinbar unberührt vom politischen Geschehen handeln die hier ansässigen Briten, als habe es keinen Regierungswechsel gegeben.

In Korea kämpfen britische Truppen zusammen mit denen der UN gegen die rotchinesischen „Freiwilligen“. Die englischen Bürger Hongkongs dagegen spielen nahe der Grenze, auf deren anderer Seite chinesische Soldaten für den Einsatz in Korea ausgebildet werden, in aller Ruhe Golf.

Der Golfplatz der Kronkolonie liegt übrigens auf der Halbinsel Kaulun, die zum chinesischen Festland gehört Großbritannien pachtete ihren südlichen Teil, der neun Zehntel des Gesamtterritoriums der Kolonie ausmacht. Der Vertrag läuft 1997 ab. Seine Gültigkeit wurde bisher von der Nanking-Regierung anerkannt.

In Hongkong ist man genau so ruhig und gefallt, wie in Westberlin. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Rotchinesen mit ihren Truppen, dem Einfluß auf die eingeborene Bevölkerung — sie besteht zu 98 Prozent aus Chinesen — und ihren Agenten die Kolonie überrennen könnten. Wie es scheint, sind sie im Augenblick wenigstens nicht daran interessiert, eine Änderung der bestehenden Lage herbeizuführen.

Die Gründe für diese Politik der Duldung sind verschiedenartiger Natur. Die Rotchinesen brauchen zahlreiche Güter aus dem Westen. Hongkong versorgt sie damit bis vor einigen Monaten und wird es möglicherweise in der Zukunft wieder tun. Im Augenblick schiebt das von den UN inspirierte Embargo

für Rotchina größeren geschäftlichen Transaktionen einen Riegel vor, aber das wird sich, so hofft man in Peking wie in Hongkong, bald ändern.

Von wirtschaftlichen Überlegungen abgesehen, benutzt Peking die Kronkolonie als willkommenes Werkzeug, Spannungen zwischen London und Washington zu schaffen. Immer, wenn die UN eine aggressivere Politik Rotchina gegenüber fordern, treffen sie auf den Widerstand der Briten, die Vergeltungsmaßnahmen gegen Hongkong fürchten.

Die Handelswege nach China ganz gleich unter welcher Regierung das Riesenreich steht, sind das Hauptproblem der Briten in Hongkong. Politische Fragen rangierten bis vor kurzem an zweiter Stelle. Allgemein war man nämlich überzeugt, Rotchina werde keine entscheidenden Schritte gegen die Kronkolonie unternehmen, solange die Lage in Indochina ungeklärt sei. Sollten die Vietnam-Truppen siegreich aus den Kämpfen hervorgehen, dann bestünde nach Ansicht dieser Kreise, eine akute Gefahr, daß Peking den Fall Hongkongs forcieren wird. Dieser kritische Zeitpunkt rückt nach den letzten Erfolgen der roten Rebellen bedenklich näher.

So treffen die vorsichtigen Geschäftsleute in Hongkong, wenn auch in aller Ruhe, die nötigen Vorbereitungen für die Abreise. Deswegen würde es sich aber niemand einfallen lassen, die Geschäfte zu vernachlässigen. Es könnte ja sein, daß die Roten die Kronkolonie, eine ihrer letzten offenen Türen für strategisch wichtige Güter aus dem Westen, unangestastet lassen. So wartet man, wenn auch mit gemischten Gefühlen, auf das, was die Zukunft bringt.

## Zuerst laufen die Frachter MACAO an

Rot-China als bester Handelspartner

Vor etwa vier Jahrhunderten taften die Weißen in Asien Fuß. Ihr erster Halt auf dem Kontinent war Macao. Heute vertreibt man sie aus Asien, doch es scheint fast, als werde jene portugiesische Kolonie sich am längsten halten — ein seltsamer Zufall.

Im Gegensatz zu Hongkong erlebt Macao einen wirtschaftlichen Aufschwung, wie nie zuvor in seiner Geschichte. Die Lagerschuppen bringen ein Vielfaches der früheren Mieten, im Hafen herrscht Hochbetrieb und in den Straßen wimmelt es von Kulis aus Hongkong, die erkannt haben, daß man hier schneller etwas verdienen kann.

Vor kurzem haben die Roten den Sikang ausgeborgert, so daß auch Ozeanschiffe bis nach Kanton fahren können. Die mit Eisenbahnschienen, Zinkblechen, Asphalt, Gummi, Stahlröhren und Lastwagen beladenen Frachter laufen zuerst Macao an.

Eigentlich liegt diese portugiesische Besetzung gar nicht so günstig für die Chinesen, aber Schiffe, die weiter nach Norden zu den wichtigeren Häfen fahren wollen, müßten die Blockade durchbrechen, und das ist ein riskantes Unternehmen. So behilft man sich eben mit Macao.

In Hongkong ist man auf die Portugiesen wenig gut zu sprechen. All das Geld, das früher seinen Weg in die Kronkolonie fand, wandert nun in die Taschen der Geschäftsleute von Macao, die sich um die Entscheidungen der UN herzlich wenig kümmern.

Die portugiesischen Behörden von Macao haben im Gegensatz zu Großbritannien von Anfang an eine chinafreundliche Politik betrieben. Sie hat sich in den vergangenen 400 Jahren bestens bewährt. Diese Linie aufzugeben, würde einen Schritt ins eigene Fleisch bedeuten, besonders gerade jetzt, wo die Geschäfte so gut gehen.

Die Behörden von Macao zeichnen sich durch eine unübertreffliche Duldsamkeit aus.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß Macao heute ein Ort ist, an dem man sämtliche Laster der Welt finden kann, und doch war es einst der Ausgangspunkt für die Missionen derer, die das Christentum in Asien verbreiteten. Hier warteten die Patres oft monatelang, bis sie die Genehmigung für die Einreise nach China erhielten, hier kamen sie zurück, wenn sie ausgewiesen wurden, oder, wie das vor wenigen Jahren der Fall war, vor den roten Truppen flüchten mußten.

Die Lage, in der sich die Weißen der Kolonie befinden, ist alles andere als beruhigend. Sie fürchten, daß Hongkong eines Tages fallen wird, und dann mag auch Macaos letzte Stunde geschlagen haben. Doch man hofft, daß dieser Fall nicht so bald eintritt.

## Pedro Lobo schwimmt sozusagen im Golde

Jardine in Hongkong mußte dagegen zahlen

Alles, was die Welt über Macao hört, ist wahr. Selbst Tanger, dem man nachsagt, es sei eine der größten Lasterhöhlen der Welt, besitzt einen besseren Ruf, als jene portugiesische Kolonie, die heute eine so umstrittene Rolle in der Weltpolitik spielt. Innerhalb weniger Monate werden hier riesige Vermögen verdient.

Ein Mann hebt sich aus der anonymen Masse der Reichen von Macao. Sein Name ist Pedro J. Lobo. Pedro ist ein Eurasier, in dessen Adern portugiesisches, chinesisches und malaisches Blut fließt; er stammt aus den ärmsten Verhältnissen und ist heute der reichste und mächtigste Geschäftsmann der Kolonie.

Lobo liebt es von der Regierung der Kolonie als „Meine Regierung“ zu sprechen, und übertreibt dabei nicht einmal, denn sie ist mehr oder weniger von seinem Geld abhängig.

Neben seinen finanziellen Fähigkeiten, die niemand in Frage stellt, besitzt der kleine drabhtige Eurasier noch eine andere, auf die er besonders stolz ist: er komponiert Musikstücke. Kritiker behaupten, diese seien „so süß wie Sacharin“.

Pedro Lobo bekleidet das Amt des wirtschaftlichen Direktors der Kolonie. In keinem Land der Welt würde ein Mensch, der diese Stellung innehat, Millionär werden; in Macao ist das anders, denn Lobo handelt nebenbei mit Gold. Er hat es verstanden sein Regierungsamt und dessen Einfluß überaus gewinnbringend mit den privaten Geschäften zu koppeln.

Portugal zählt zu den Ländern, die dem internationalen Währungsfonds nicht angehören, es kann daher mit Gold handeln, wie es ihm beliebt. Davon wird besonders in Macao Gebrauch gemacht; Lobo erkannte bald die Möglichkeiten, die sich hier in jeder Weise boten.

Ein- bis zweimal in der Woche landet im Hafen von Macao ein Catalina-Flugboot. Seine Ladung ist Gold, das aus allen Teilen der Welt stammt. Das gelbe Edelmetall wird in Barren geliefert, die hier für den Wiederverkauf zerkleinert werden. Der Rest ging früher vornehmlich nach China, wo Gold wegen der unsicheren Verhältnisse sehr begehrt war.

Heute versuchen „Schwarzhändler“ es nach Hongkong zu bringen, was nicht übermäßig schwer ist. Wohl untertauchen die cartigen Zollbesitzer jeden an Land gehenden Passagier, aber es gibt in der Kronkolonie so viele dunkle Landplätze, daß der Schmuggel nicht wirksam unterbunden werden kann. Ist das wertvolle Metall erst einmal in Hongkong abgeladen, besteht keine Gefahr mehr, denn die Polizei gibt sich keine Mühe, es dann noch ausfindig zu machen.

Dieses illegale Geschäft blüht und Lobo verdient Unsummen. Er ist der Besitzer der

Flugboote, die für den Abtransport benutzt werden. Was dem mit den Verhältnissen in Macao nicht vertrauten Beobachter höchst seltsam vorkommt, ist die Tatsache, daß Lobo mit Genehmigung der Behörden nicht nur eine, sondern gleich zwei Steuern erheben darf.

Die eine beträgt etwa fünf Pfennig für jedes eingeführte Gramm Gold. Der Ertrag dieser Abgabe fließt in die Regierungskasse der Kolonie. So weit wäre alles in Ordnung. Als Eigentümer der Transportmittel kassiert Lobo außerdem einen „Privatzoll“ von 30 Pfennig pro Gramm, also sechs mal so viel, wie die Kolonialbehörden. Allein in den ersten sechs Monaten des vergangenen Jahres verdienten er und seine vier Teilhaber auf diese Art je drei Millionen Mark.

Die Geschäfte des wirtschaftlichen Direktors beschränken sich nicht auf den Goldhandel allein. Überall wo große Transaktionen — vor allen Dingen mit den Rotchinesen — durchgeführt werden, hat er seine Hand im Spiel. Er ist der Mann, der Macao regiert. Sein Name wird mit Ehrfurcht ausgesprochen.

Genau, wie Macao und Pedro J. Lobo unzertrennbare Begriffe sind, ist Hongkong mit dem Namen Jardine verbunden. Der wesentliche Unterschied besteht darin, daß die Vertreter des Handelshauses Jardine Geschäftsleute im britischen Sinne und auf den guten Ruf ihres Unternehmens sehr bedacht sind.

Seit Generationen ist der Leiter des Jardine-Hauses in Hongkong eine der wichtigsten Persönlichkeiten im öffentlichen Leben der Kronkolonie. Er bekleidet einen der höchsten Ämter in der örtlichen Verwaltung und ist außerdem Direktor der Straßenbahn- und Fahrgesellschaft. Seine politischen Ansichten über Rotchina finden selbst in London starke Beachtung.

John Keswick, der frühere Direktor der Jardine-Niederlassung in Shanghai ist gegenwärtig Chef des Hauses in Hongkong. Er hat viele Sorgen, denn die Geschäfte gehen zur Zeit schlecht.

Die Jardines hoffen deshalb, daß bald alles wieder so wird, wie es früher war; Pedro Lobo dagegen wünscht sich, daß alles so bleibt, wie es ist.



BLICK AUF HONGKONG MIT DEM VIKTORIA PEAK  
Die britische Kronkolonie Hongkong an der südchinesischen Küste, bei der Mündung des Kantonflusses, besteht aus der Insel Hongkong und Pachtgebieten auf der Halbinsel Kaulun. Hongkong liegt in einer der landschaftlich reizvollsten Gegenden Ostasiens.



HONGKONG UND MACAO  
Die beiden Eingangsporten zum roten China. Hongkong ist britische, Macao portugiesische Kolonie. Beide profitieren von Mao Tse-tung.



Sport-Nachrichten der EZ

2. Amateurliga (Mittelbaden)

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes teams like Eßlingen, Mühllacker, Grünwinkel, etc.

Staffel 2

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes teams like Frankonia K'he, E. Gestein, etc.

Kreisklasse A

Staffel 1

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes teams like Friedrichstal, Germ. Neureut, etc.

Staffel 2

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes teams like Hiersbach, Pr. T. Forchheim, etc.

Kreisklasse B

Staffel 1

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes teams like Salzbach, Riechenbach, etc.

Villingen entthronte Offenburg

Die Spiele der 1. Amateurliga Südbaden. In Südbaden erster Amateurliga fanden wegen des Amateur-Länderpokalspiels...

Mannschaften war. Der SV Schopfheim hätte durch seine Niederlage seinen bisherigen dritten Platz in der Tabelle ein und rangiert jetzt hinter dem VfR Achern...

Ein schöner Halbzeitsabschluss

FV Eßlingen - FV 08 Mühllacker 4:1 (1:1)

Der Fußballverein bescherte seinen Fußballfreunden zum Abschluss der Vorrunde der diesjährigen Verbandsaison nochmals einen schönen Erfolg...

Vom Anspiel weg diktierte Eßlingen über weite Strecken das Geschehen und lag chancenmäßig mehr vor dem Gästetor. Mühllacker wandte die Taktik der überraschenden Durchbrüche an...

Ergebnisse der 2. Amateurliga Südbaden

Staffel 1: Hohlertal - Muggensturm 3:0, Oettingen - Hornberg 2:1, Oberachern - Kehl 2:3, Wolfach - Bietigheim 0:0, Gengenbach - Bühl 0:3, Ottenau - Hingen 3:2.

Staffel 2: Fahrmau - Maulburg 2:1, Freiburger FC 1b - FV 03 Emmendingen 0:1, Waldkirch - Stetten 4:1, Staufen - Neuenburg 3:1, Waldschut - Wyhlen 1:0, Kenzingen - Neu-Weiß Freiburg 3:2.

am Samstagnachmittag in Forchheim gegen den Tabellenführer zu einem sicheren 3:0-Erfolg und haben sich damit wieder an die Spitze geschoben.

HANDBALL

Bezirksklasse

Staffel 1: Rietheim 1b - Jöhlingen 1:0, Grötzingen - Knißingen, Friedrichstal - Tach Mühllberg.

Kreisklasse A

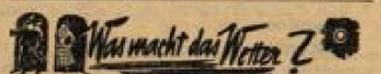
Staffel 1: Rietheim 1b - Jöhlingen 1:0, Grötzingen - Knißingen, Friedrichstal - Tach Mühllberg.

Staffel 2

Langensteinbach - Röttlert, Eßlingenwiler - MTV, Malsch - Neureut, KTV 46 - K-V.

Hallenhandball-Kreismeisterschaften. Um die Meisterschaft der Männer. Rietheim - Beierheim 8:5 nach Verl.

Bei den Frauen. KSC Mühllberg/Phönix - KTV 46 2:1.



Montag und Dienstag dunstig, vielfach wolkeig, später auch gebietsweise etwas Schneefall möglich. Fortdauer des Frostwetters. Tagstemperaturen kaum unter Null Grad anstehend. Nachts Frost vielfach unter minus 5 Grad.

Barometerstand: Veränderlich-schön. Thermometerstand (heute früh) 10:1 - 6°.

ETTLINGER ZEITUNG. Südd. Heimatzeitung für den Alb- und Gäuland. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Eßlingen, Schöllbronner Straße 5, Tel. 37 487.

CAPITOL. Der großen Erfolges wegen heute auch 17.30 und 20 Uhr und Dienstag 20 Uhr. 'Saison in Salzburg'. Mandie Szene geht in den Lachstürmen unter.

ULI. Heute 18.15, 20.30 Uhr letztmals. 'Dreimal Hochzeit'. Ebenfalls ein Spitzenfilm mit bester Besetzung, Marie Harel, Willy Fritsch u. a.

'Schon seit vielen Jahren' verwenden wir Klosterfrau Melisengeist. Besonders auch bei Erkältungskrankheiten. Jetzt brachte er bei einer langwierigen Halsentzündung überraschende Hilfe...

Achtung! Den echten Klosterfrau Melisengeist gibt es in Apotheken und Drogerien nur in der blauen Packung mit 3 Nonnen. Niemals lose. (4663)

Jetzt kommt es auf Ihre Entscheidung an! Wir können alle Ihre Wünsche erfüllen! Nun liegt es nur an Ihnen allein, ob auch Sie sehen, daß Möbel von uns - so sind, wie sie sein sollen. Auch die Preise bei uns sind wirklich sehr beachtenswert!

Auch in schweren Fällen von Husten, Bronchitis. Bronchialasthma, Verkehlung, Luftröhrenentzündung bewirkt sich Dr. Boethers Bronchiten eine spezielle Heilflüssigkeit-Komposition...

Zu verkaufen. Bausparvertrag zu verkaufen. Za. erfrag. unter Nr. 4673 in der EZ.

Zu kaufen gesucht. Grundstück, gleich welcher Art, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Nr. 4614 an die EZ.

Zu mieten gesucht. 2 jg. Herren suchen 1 möbl. Doppelzimmer evtl. auch Einzelzimmer. Angeb. unter Nr. 4670 an die EZ.

Herrliche Locken und weiches, seidiges Haar durch Dr. Bufebs bewährtes Isma-Lockenwasser, gr. Fl. DM 1.65. Best. erhält. Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz Eßlingen, Leopoldstraße 7.

Veranstaltungen. Bad. Staatstheater Opernhaus (4668) Heute 20 Uhr Konzertabonnement und freier Kartenverkauf: Drittes Symphoniekonzert der Badischen Staatskapelle.

Undine. Oper von Lortzing. Schauspielhaus. Fremden-Dienstag-Abonnement Di I. und freier Kartenverkauf.

Minna von Barnhelm. Lustspiel von Lessing.

Sonderangebot! Sumatra-Fehlfarbensumpen leicht und aromatisch Großformat nur -15 DM empfiehl.

Zig.-Haus Dietz. Telefon 3763.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zugegangenen Glückwünsche und Geschenke danken wir recht herzlich. HERMANN HAIST U. FRAU HELGA geb. Rottler

Frau Elisabeth Schantze geb. Klein im Alter von 66 Jahren. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Fam. Ludwig Brasel jun. Eßlingen, Adolf-Kolping-Straße 19. Die Beerdigung findet am 9. 12. 1952 um 14 Uhr statt.

TODES-ANZEIGE. Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Tante Frau Julie Greulich geb. Kast, Hauptlehrerswitwe am Samstag mittag im Alter von 70 Jahren in die ewige Heimat eingegangen.

DANKSAGUNG. Aufrichtigen Dank sagen wir allen, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen Adam Dittler ihre Teilnahme bekundeten. Im Namen der Hinterbliebenen Marg. Dittler Wwe., geb. Hildenbrand Eßlingen im Dezember 1952.

BEKANNTMACHUNGEN. Die Arbeitsamtsnebenstelle Eßlingen bleibt am Mittwoch, den 10. 12. 1952, und Donnerstag, den 11. 12. 1952, wegen Umzug ins neue Amtsgebäude geschlossen. Öffnung wieder am Freitag, den 12. 12. 1952, Schloßgartenstraße 24.

Anzeigen-Annahme-Schluß. Um die Zeitung unseren Lesern früher zu stellen zu können, bitten wir unsere Inserenten, die Anzeigen unbedingt tags zuvor bis abends 1/27 Uhr aufgeben zu wollen. Todesanzeigen können jeweils bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages aufgegeben werden.

Elegante Damenmoden zeigt Ihnen eine erlesene Auswahl schwarzer Damenmäntel von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

gegen Kopfschmerz: PETRIN

1951 er Ihringer Silvaner Literflasche 2.50. KARL SPRINGER, WEINHANDLUNG EßLINGEN. Telefon 37 527.

# Eintracht Frankfurt Herbstmeister

### Punkteteilung in Mühlburg — VfB Stuttgart wieder auf dem 2. Platz

Die Frankfurter Eintracht hat sich durch einen Punkterfolg (1:1) beim KSC Mühlburg den noch fehlenden Punkt zur Herbstmeisterschaft.

Im zweitwichtigsten Spiel Süddeutschlands holte sich der VfB Stuttgart einen knappen Sieg gegen die Offenbacher Kickers und kletterte damit wieder auf den zweiten Tabellenplatz an, während die Offenbacher sogar auf den 5. Platz abrutschten, da Schweinfurt bei 1860 München mit 2:1 siegte und Offenbach überflügeln konnte.

**VfB Stuttgart — Kickers Offenbach 1:0**  
Deutschlands Fußballmeister schien sich schon mit einem möglichen 2:0 vertraut zu machen, als in der 57. Minute durch Baillinger das nicht bringende 1:0 fiel. Die mittlerweile deckende Offenbacher Elf war streckenweis überlegen, ohne Nationaltorwart Bögelin überwinden zu können.

**VfR Mannheim — 1. FC Nürnberg 3:0**

In der 21. Minute war nach der ersten Ecke des VfR durch Baslers Kopfball das 1:0 fallig, und in der 29. Minute erzielte de la Vigne wieder durch Kopfball das 2:0. Als in der 48. Minute erneut ein Kopfball de la Vignes (auf Vorlage Lamperta) das 3:0 ergab, war der Kampf entschieden.

**KSC Mühlburg/Phönix — Eintr. Karlsruhe 1:1**  
In der 30. Minute führte Eintracht durch Dröwke 1:0, mußte dann aber hart verteidigen. In der 41. Minute gelang Beck-Mühlburg der Ausgleich auf 1:1. Offensiv waren dann die Mühlburger drückend überlegen. Aber die Torleute Heilig-Frankfurt und Hudi Fischer-Mühlburg waren Sonderklasse.

**Ulm 1846 — Viktoria Aschaffenburg 1:3**  
Beiderseits wurde auf Sicherung gespielt. Bis zur Pause lag Viktoria durch Merzluft 1:0 in Front. Zwei Hecht-Tore in der 57. und 65. Minute erhöhten auf 3:0, ehe Scheu in der 73. Minute das Ulmer Ehrenretur buchte.

**BC Augsburg — Waldhof Mannheim 2:1**  
Waldhof ging in der 20. Minute durch Hohmann (nach Deckungsfehler) in Führung. Tore von Hampel in der 62. Minute und Bachl in der 72. Minute ergaben dann den Augsburger Sieg. Das bessere Stiefvermögen sicherte bis zum Schluß den Sieg und beide Punkte.

**FSV Frankfurt — Stuttgarter Kickers 3:1**  
Frankfurt ging in der 13. Minute durch Maick 1:0 in Führung. Diese glück aber Kronenbitter

in der 41. Minute durch verwandelten Hand-Elfmeter aus. In der 64. Minute schoss Lutz das 2:1, und in der 73. Minute war Huppel zum 3:1 erfolgreich. Huppel verschied in der 90. Minute einen Hand-Elfmeter.

**1860 München — Schweinfurt 05 1:2**  
Mittelstürmer Geyer II war in der 50. Minute zum 1:0 erfolgreich. In der 61. Minute erzielte Baumgartner den Ausgleich. In der 72. Minute kamen die sicher deckenden Schweinfurter wieder durch Geyer II zum 2:1.

**Sg. Fürth — Bayern München 2:1**  
Fürth lag zuerst in der 26. Minute durch ein Tor von Bauer II-München mit 0:1 im Nachteil. Aber bereits im Gegenzug lenkte Schade verwandelte auch in der 66. Minute eine Flanke Osterhorns zum 2:1.

**Bayern wieder Länderpokal-Favorit**

**Südhadens Amateure mit 5:0 geschlagen**  
Bayerns Auswahl wurde im Regensburger Jahresfinale seiner Favoritenrolle im Länderpokal der Amateure gegen Südhaden voll und ganz gerecht. Der Sieg der von Anfang an überlegen spielenden Elf war keine Minute in Gefahr. Glanzstück der Bayernelf war der Sturm, und Zeller ein Feuerwerk an technischen Tricks abgeben ließ. Von ihm profitierten in der Hauptsache die beiden Halbstürmer Blümner und Baumgärtner. Südhaden enttäuschte. Es mußte sich stets auf die Abwehr beschränken, die jedoch mehrmals bedenklich ins Schwimmen geriet.

Schon in der fünften Minute stand es 1:0 für Bayern, als Semmelmann einen Freistoß hoch in den Strafraum gab und Blümner durch Kopfball vollstrecken konnte. In der 30. Minute erzielte Zeller eine Stielvorlage von Semmelmann und erhöhte trotz Behinderung durch zwei Südhadener Abwehrspieler auf 2:0. In der 39. Minute gelang Blümner nach prächtiger Kombination mit Zeller der dritte Treffer. In der 77. Minute gelang Hinterlacker auf Vorlage von Baumgärtner der vierte Treffer, und fünf Minuten später stellte Baumgärtner nach einem Zuspiel von Zeller den Endstand her.

In den weiteren Pokalspielen schlug Hessen Westfalen in Wiesbaden erst in verlängerteter Spielzeit 3:1. Niederrhein brauchte 120 Minuten, ehe Rheinland in Düsseldorf mit 3:3 geschlagen war. Niedersachsen besiegte in Braunschweig Bremen 3:2.

## Hessen Kassel übernahm wieder die Führung

Jahn Regensburg pausierte und wurde

In der zweiten Liga Süd konnte sich wieder — fast turnusgemäß — Hessen Kassel an die Spitze setzen. Die Hessen holten sich, wie erwartet, beide Punkte im Heimspiel gegen den 1. FC Pforsheim, während der Spitzenreiter vom vorigen Sonntag, Jahn Regensburg, wegen des Amateurländerpokalspiels Bayern gegen Südhaden in Regensburg pausierte. Der Abstand der beiden Tabellenersten beträgt — ebenfalls schon traditionsgemäß — wiederum nur einen Punkt. In der Vertiefungsgruppe arbeiteten sich wieder der SSV Reutlingen durch seinen 3:1-Heim Sieg über den Freiburger FC, sowie Bayern Hof, das Schwaben Augsburg mit dem gleichen Resultat nach Hause schickte, auf die beiden folgenden Plätze heran. Der SV Wiesbaden wurde in Bamberg durch eine 2:1-Niederlage gestoppt und muß sich jetzt mit dem 5. Platz begnügen. Auch der KfV konnte seine Position nicht halten, da er in Darmstadt beide Punkte einbüßte. Am Tabellenende konnte sich der SV Darmstadt durch seinen 2:1-Sieg über den KfV, aus dem Abstiegsgang befreien und rangiert jetzt an 14. Stelle, während Schwaben Augsburg und der 1. FC Pforsheim abrutschten. Der ASV Cham bleibt

überflügelt — So spielte die zweite Liga

nach seiner 3:1-Niederlage in Bockingen weiterhin schludrig, doch gefolgt von dem VfL Neckarau, der an den ASV Feudenheim beide Punkte abgab.

**Ergebnisse:** VfL Neckarau — ASV Feudenheim 2:4; SSV Reutlingen — Freiburger FC 3:1; Union Böckingen — ASV Cham 3:1; ASV Durlach — FC Singen 4:2; Hessen Kassel — 1. FC Pforsheim 1:0; SV Darmstadt 98 — Karlsruher FV 2:1; Bayern Hof — Schwaben Augsburg 3:1; FC Bamberg — SV Wiesbaden 2:1.

## Walter-Elf weiter torhungrig

In Südwesten behaupteten sich die führenden Mannschaften. Der 1. FC Kaiserslautern siegte zu Hause gegen Mainz mit 6:0, TuS Neuwied schlug Eintracht Trier 3:0, und auch der 1. FC Saarbrücken, dessen Spiel in Pirmasens nicht leicht war, blieb mit 3:1 erfolgreich. Auf dem Beizenberg gab es für Mainz 95 nicht viel zu erben. Ohne sich voll ausgeben zu müssen, stieg Fritz Walter und seine Männer mit 6:0.

**Ergebnisse:** 1. FC Kaiserslautern — Mainz 6:0; FK Pirmasens — 1. FC Saarbrücken 1:3; FV Speyer — FV Engers 3:0; Wormatia Worms — Tura Ludwigshafen 4:1; Phönix Ludwigshafen — Hassia Bingen 4:3; Saar 05 Saarbrücken — Borussia Neunkirchen 0:3; TuS Neuwied — Eintracht Trier 3:0; VfL Kirm — VfL Kaiserslautern 2:0.

## Ludwigsburger Wasserballer siegten

Das erste Turnier der Wasserball-Liga

Mit 6:0 Punkten gewannen die Wasserballer des SV Ludwigsburg das erste Turnier der badisch-württembergischen Wasserball-Liga. Bereits die ersten zwei Spiele bewiesen die hohe Favoritenstellung, die die Wasserballer des SV Ludwigsburg einnehmen. Sie schlugen den SSV Eßlingen klar mit 11:4 Toren. Die Heidelberger fertigten die gastgebende Wasserballer des Freiburger FC mit 10:8 Toren ab. Die Ludwigs-

## Lord Ismay: NATO-Ziele erreicht

Die Pläne der Sitzung des Atlantikrates — „Europa muß verteidigt werden“

Paris (UP) Lord Ismay, der Generalsekretär der Atlantikpakt-Organisation, äußerte sich in einem Interview mit einem UP-Korrespondenten über die bevorstehende Sitzung des NATO-Rates am 15. Dezember in Paris. Ismay wandte sich dabei gegen eine Überstürzung der Aufrüstung der NATO-Länder, da sich die Aufrüstungspläne nach den wirtschaftlichen Möglichkeiten der Paktastaaten richten müßten. Sollte hierin ein Mißverhältnis entstehen, so würde die Gefahr heraufbeschworen, daß die Länder der NATO dem wirtschaftlichen Bankrott entgegengingen und so in ihren Bemühungen, den „heißen Krieg“ zu vermeiden, den „kalten Krieg“ mit dem Ostblock verlor.

Auf der Konferenz am 15. Dezember, so führte Ismay weiter aus, sei keine Entscheidung über die im kommenden Jahr zu errei-

chenden Ziele der NATO zu erwarten, vielmehr würden sich die Minister der 14 Paktastaaten hauptsächlich mit dem Jahresbericht der Organisation befassen, aus dem klar hervorgehe, daß die für das laufende Jahr gesteckten Ziele erreicht worden seien. Die Zielsetzung für das kommende Jahr werde voraussichtlich auf der Sitzung des Atlantikrates im kommenden Frühjahr erfolgen, die wahrscheinlich im April stattfinden wird. In jedem Falle sei die Sicherung der Verteidigung Europas — „des Herzens“ der freien Welt — die richtige Entscheidung, bevor andere Gebiete in diese Erwägungen mit einbezogen würden. Die Stärke des Westens wachse von Tag zu Tag und die Verschärfung der Zielsetzung für das Jahr 1957 auf das Frühjahr 1957 werde keine Verlangsamung der Aufrüstung mit sich bringen.

## Schnee und Unwetter in aller Welt

London in dichtem Nebel — Stürme über Indien — Korea-Front vereist

London (UP) Dichter Nebel blüht seit Freitag die britische Hauptstadt London ein. Wetterkundige behaupten, daß es bisher der schlimmste Nebel sei, den London seit Menschengedenken zu verzeichnen hatte. Die Nebelwaden lagern so dicht über den Straßen und Häusern, daß der Dunst selbst in Restaurants und Theatern zu bemerken ist. In manchen Lichtspieltheatern forderten die Angestellten die Besucher auf, Plätze in den vorderen Reihen einzunehmen, da die Leinwand von den hinteren Reihen kaum zu erkennen sei.

Der Verkehr in London ist praktisch zum Erliegen gekommen. Nur noch das Netz der U-Bahnlinien funktioniert einigermaßen fahrplanmäßig, jedoch auch nur unter der Erdoberfläche. Sobald die Geleise in den Außenbezirken an die Oberfläche auftauchen, ist auch hier die normale Fahrzeit der Züge nicht mehr einzuhalten. Die Londoner Hafenbehörden haben den gesamten Hafenbetrieb stilllegen und ein Landverbot an alle Schiffe ergehen lassen, die den Hafen anlaufen wollten.

Auch der am Kanal liegende Teil Hollands ist seit Samstag in dichtem Nebel gehüllt. Auf dem „Nieuwe Waterweg“, der Rotterdam mit der Nordsee verbindet, kam es zu einer Kollision, an der drei Schiffe beteiligt waren. Zwei von ihnen erlitten leichtere Schäden.

Jenseits des Atlantischen Ozeans in Kanada herrscht außerordentlich kaltes Winterwetter. Die Provinzen Quebec und Ontario erlebten den schwersten Schneesturm dieses Jahres. Das ganze Land ist von einer 30 bis 40 Zentimeter tiefen Schneedecke bedeckt.

Auch in Korea herrscht schneidende Kälte. Südkoreanische Soldaten wehren, vermunnt in dicke Winterkleidung, verschiedene Angriffe der chinesischen und nordkoreanischen Streitkräfte an der Front ab. Eis und Schnee machen im Gebirge größere Truppenbewegungen unmöglich. Das Winterwetter führte

ferner dazu, daß die alliierten Luftstreitkräfte nur wenige Angriffe fliegen konnten.

Wie aus Madras in Südindien gemeldet wird, hat ein heftiger Wirbelsturm bei Tanjore 176 Todesopfer gefordert. Über 1000 Stück Vieh wurden getötet und hunderte von Häusern zerstört. Die Behörden nahmen eine große Zahl von Feldküchen in Betrieb, um die hungernde und obdachlose Bevölkerung zu versorgen.

Auch in Süd-Europa ist der Wintersturm aufgetreten. Die gefährliche „Bora“, die sich jeden Winter von Norden auf die Stadt Triest hinabstürzt, hat jetzt schon drei Tage gewütet. Bisher wurde ein Todesopfer festgestellt. Zeitweise erreichte der Nordsturm, der aus den Alpen eisige Luftmassen nach Süden bewegt, eine Geschwindigkeit von über 150 Stundenkilometern. Die Schächeln durch einstürzende Häuser und Mauern, abgerissene Dächer und Glasscherben sind sehr bedeutend. 130 Personen erlitten in Triest Verletzungen. Dagegen hat Frankfurt verhältnismäßig mildes Wetter. In Paris war es warm und sonnig, so daß große Menschenmengen sich auf den Straßen und in den Parks ergingen.

## Erhard will dem Handwerk helfen

6 Millionen DM für Gewerbeförderung

Frankfurt (UP). Bundeswirtschaftsminister Erhard appellierte an das deutsche Handwerk: die Idee des Leistungswettbewerbes lebendig zu erhalten und keine Selbstzufriedenheit aufkommen zu lassen, da das Schicksal des deutschen Volkes weitgehend von seiner Leistung und seinen Fähigkeiten abhängt.

Erhard, der auf der Abschlussfeier des Zentralverbandes des deutschen Handwerks ausdrücklich den Leistungswettbewerbs der Handwerksjugend 1952 in der Frankfurter Kongresshalle sprach, unterstrich die große Bedeutung der handwerklichen Berufsausbildung für die deutsche Industrie, die darauf angewiesen sei, daß ihr aus dem Handwerk die nötigen Kräfte zufließen. Das Ansehen der Bundesrepublik in der Welt basiere auf der deutschen Wert- und Qualitätsarbeit, die nicht nur durch technische Fertigkeit, sondern in erster Linie durch die Besondereit des deutschen Handwerks gekennzeichnet sei. Der Minister ging dann auf die augenblickliche Ordnung im Handwerk ein, die unbedingt aufrechterhalten werden müsse und nicht zu einer bloßen Organisation herabsinken dürfe, wolle man der Gefahr der Vermassung begegnen. Da im Handwerk aber die individuellen Kräfte und die Eigenpersönlichkeit noch am stärksten zum Ausdruck kämen, sei das Handwerk ein Bollwerk gegen die Vermassung.

Professor Erhard kündigte die Bereitstellung von 6 Millionen DM im ordentlichen Etat des nächsten Haushaltsjahres für die gesamte, technische, wirtschaftliche und wissenschaftliche Gewerbeförderung im Handwerk an und versicherte, daß er alles tun würde, um die handwerklichen Kräfte aufzuhalten und die hier bestehenden Beschränkungen zu lockern. Er müsse endlich wieder eine Chance für den geben, der nur von seiner Hände Arbeit lebe.

Im Anschluß an seine Rede empfingen die 65 Bundesmitglieder des diesjährigen Leistungswettbewerbes der Handwerkerjugend aus den Händen des Bundeswirtschaftsministers ihre Diplome, die der Schirmherr des Wettbewerbs, Bundespräsident Prof. Heuss persönlich unterzeichnet hatte.

## Verkehrsflugzeug ins Meer abgestürzt

Havanna (UP) Bei dem Versuch, notwassern, stürzte ein kubanisches Verkehrsflugzeug mit 41 Insassen unweit der britischen Bermuda-Inseln brennend ins Meer. Ausgelaufenes Öl setzte die See im Umkreis des Flugzeuges in Flammen, sodaß die Rettungsmaßnahmen der herbeigeeilten Schiffe und Flugzeuge erschwert wurden. Nach bisher vorliegenden Meldungen konnten nur vier Personen lebend geborgen werden.

**General Naguib stattete überraschend dem früheren Wafd-Führer Mustafa el Nahas einen Besuch ab** — den er vor einigen Wochen zur Abdankung gezwungen hatte.

**Trygve Lie entließ** neun amerikanische UN-Angestellte, weil sie die Beantwortung des Loyaltitätsfragebogens verweigert haben.

**Die Tschechoslowakei hat die Abberufung des israelischen Gesandten in Prag gefordert**, weil er mit dem hingerichteten Slansky in Verbindung gestanden haben soll.

**Die Kommunisten Marty und Tillen** wurden aus dem Zentralkomitee der französischen Kommunistischen Partei ausgeschlossen, weil sie die „Linie“ verlassen haben.

## TOTO

Ergebnisse vom West-Süd-Block-Toto

1. Schalke 04 — Borussia Dortmund	3:1	2
2. VfB Stuttgart — Kickers Offenbach	1:0	1
3. Spvgg Erkenschwick — 1. FC Köln	2:3	2
4. KSC Mühlburg — Eintracht Frankfurt	1:1	0
5. Bayer-Leverkusen — Preußen Münster	2:2	0
6. FK Pirmasens — 1. FC Saarbrücken	1:3	2
7. VfR Mannheim — 1. FC Nürnberg	3:0	1
8. VfL Elmblübel — FC St. Pauli	2:2	1
9. Wormatia Worms — Tura Ludwigshafen	4:1	1
10. Borussia M.Gladbach — Alem. Aachen	2:2	0
11. FSV Frankfurt — Stuttg. Kickers	3:1	1
12. Preußen Dellbrück — Fort. Düsseldorf	0:2	3
13. TSG Ulm 46 — Vikt. Aschaffenburg	1:3	2
14. SV. Essen — Meidericher SV	1:1	0

Tabelle der 1. Liga Süd

1. Eintracht Frankfurt	14	34:19	31:7
2. VfB Stuttgart	14	21:16	17:11
3. KSC Mühlburg	14	22:28	17:11
4. Schweinfurt 05	14	19:19	17:11
5. Kickers Offenbach	14	28:21	16:12
6. SpVg. Fürth	14	22:20	13:13
7. SV Waldhof	14	19:28	14:14
8. BC Augsburg	14	22:32	14:14
9. VfR Mannheim	14	25:31	14:14
10. FSV Frankfurt	14	19:26	12:15
11. Stuttgarter Kickers	14	26:29	12:15
12. Viktoria Aschaffenburg	14	30:49	12:15
13. 1. FC Nürnberg	14	16:27	11:17
14. 1860 München	14	21:28	11:17
15. Bayern München	14	18:28	11:17
16. TSG. Ulm 46	14	22:30	9:19

Tabelle der 2. Liga Süd

1. Hessen Kassel	10	19:12	19:9
2. Jahn Regensburg	10	24:17	18:8
3. SSV Reutlingen	10	21:17	17:11
4. Bayern Hof	10	21:13	17:11
5. SV Wiesbaden	10	25:15	16:12
6. TSV Straubing	10	28:26	15:11
7. Karlsruher FV	10	28:14	15:11
8. FC Bamberg	10	23:23	15:11
9. FC Singen 04	10	19:29	15:11
10. Freiburger FC	10	22:21	14:8
11. ASV Durlach	10	20:21	14:14
12. ASV Feudenheim	10	18:21	12:15
13. Union Böckingen	10	20:29	12:15
14. SV 98 Darmstadt	10	17:29	12:15
15. Schwaben Augsburg	10	12:21	11:17
16. 1. FC Pforsheim	10	12:23	10:18
17. VfL Neckarau	10	18:23	9:19
18. ASV Cham	10	14:34	8:20

## Tabellenletzte nahm dem Ersten einen Punkt ab

Daxland führt weiterhin klar

Einen Seitenprung leistete sich der Spitzenreiter der nordbadischen Fußball-Amateurliga FV Daxlanden mit seinem 1:1-Unentschieden beim Tabellenletzten in Rohrbach. Die Daxländer führen weiterhin klar die Tabelle an, doch hat, trotz Naturgemäß der Abstand zu den direkten Verfolgern Friedrichsfeld, das zu Hause Mühlburg-Phönix 2:1 abertigte, und Germania Brötzingen, das gegen Leimen zu einem sicheren 4:1-Folg kam, verringert. Langsam aber sicher macht Schweinfurter Boden gut. Nach dem 1:0 gegen Vöhringen rangieren die Spargelsfelder nunmehr auf dem 7. Tabellenplatz. Rohrbach bleibt trotz Punkterfolg auf dem letzten Platz und Käferal, das in Hockenheim erwartungsgemäß mit 4:5 Toren den Kurvenzug, an vorletzter Stelle.

**Ergebnisse:** Brötzingen — Leimen 0:1; Friedrichsfeld — Mühlburg-Phönix 2:1; Schweinfurter — Vöhringen 2:0; Birkenfeld — Kirchheim 2:0; Hockenheim — Käferal 3:0; Rohrbach — Daxlanden 1:1; Kirchbach — DBC Heidelberg 1:1.

## Der Handball in Baden

Niederbühl konnte in der Gruppe Mitte nur einen Sonntag seine führende Position behaupten. Durch den sicheren 12:3-Erfolg beim Tabellenletzten in Kappel-Windloch liegen nunmehr wieder die Kirchheimer vorn, während Mühlburg-Phönix durch das bessere Torverhältnis Niederbühl gleichfalls überflügeln konnte. **Ergebnisse:** St. Leon — Kronau 6:2; Kappel-Windloch — Kirchheim 11:3; Mühlburg-Phönix — Gaggenau 7:3.

In der Gruppe Nord fiel Leutenhausen durch

burger schlugen Nikar Heidelberg eindeutig mit 14:3 Toren. 3:3 Unentschieden trennten sich Edlingen und der Freiburger FC. Der Ludwigsburger schlug im letzten Spiel auch den gastgebenden Freiburger FC, sicher mit 14:5 Toren, während Edlingen die Sieben von Nikar Heidelberg mit 11:3 Toren abfertigte.

## Deutsche Tennisspieler verloren

Das Treffen in Helsinki endete 3:2

Der in Helsinki ausgetragene dreitägige Tennis-Länderkampf zwischen Finnland und Deutschland um den Königspokal endete mit 3:2 für Finnland. In den beiden ersten Spielen siegte der Finne Sakari Salo über den deutschen Spitzenpieler Gottfried von Cramm und der Finne Pentti Forsman über Ernst Buchholz. Das Doppel gewannen die Deutschen Gottfried v. Cramm und Rolf Göppert gegen die Finnen Sakari Salo und Pentti Forsman. Rolf Göppert wurde von Salo geschlagen, und das letzte Spiel endete mit einem Sieg Forsmans über von Cramm.

Auch auf der neunten Etappe der argentinischen Radrundfahrt konnten die beiden Belgier Rik van Steenbergen und Stan Ockers ihre Positionen als Spitzenreiter im Gesamtklassement behaupten. Sieger der neunten Etappe von Villa Dolores nach Cordoba über 190 km wurde der Franzose Charles Coste.

## Sandhofens Ringerstaffel ist Halbzweijäger

Wie nicht anders erwartet, wurde in der nordbadischen Ringertoberliga Eiche Sandhofen Halbzeijäger. Es sieht nicht so aus, als ob eine andere Mannschaft Sandhofen von der Spitze verdrängen könnte. Dies veranlaßt den nordbadischen Schwereathleten-Verband, Sandhofen aus der Runde herauszutreiben und in die Gruppenkämpfe einzuschleusen. An den Gruppen-Kämpfen der Gruppe Süd nehmen außerdem die beiden Ersten von Württemberg und der Erste von Südbaden teil. Zwei von diesen Mannschaften starteten im Kampf um die deutsche Meisterschaft, der Mitte Januar beginnt. Sandhofen überführ die Brochsaier Mannschaft. Überraschend dagegen hat der 6:3-Sieg der Ketscher Mannschaft gegen Germania Karlsruhe. Brötzingen festigte seine Position als Tabellenweiter durch einen 3:3-Sieg über die Vöhringer Mannschaft. Wiesental erkämpfte sich gegen Heidelberg einen wertvollen Punkt. Der Tischtennisticker Feudenheim schlug den KSV Kirchbach mit 5:3 Siegen.

# Lest die Ettliger Zeitung